

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 156.

Halle, Sonntag den 8. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

sehen wir unsere Sammlungen fort und werden die von jetzt an uns zukommenden Beiträge für unsere braven Truppen in Böhmen und Süddeutschland verwenden.

Eingegangen sind bereits von Ummann S. 1 Th.; von C. A. R. 2 Th.; von J. 2 Th.; von Unbekannt 1 Th.; von Fr. S. B. 1 Th.; von D. M. 5 Th.; bei der Feier des 50jähr. Jubiläums des Superint. Dr. Länger in Solme am 3. Juli von den Geistlichen und Lehrern der Ephorie Solme und von den Mitgliedern der Kirchfahrt Solme gesammelt 24 Th.; von Fr. Crell in Stennewitz 25 Sgr.; von R. H. 3 Th. und von der Strichschule der Frau Pastor Sommer in Unterdeutschenthal 1 Packet mit Cazareth-Effekten.

Wir bitten unsere Mitbürger in Stadt und Land um fernere Einwendungen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Ueber ein siegreiches Gefecht unserer tapfern Preußen mit den Baiern bei den weimarschen Orten Dermbach und Geysa (im Eisenachischen, südlich von Salzungen) gehen folgende Nachrichten ein:

Kassel, d. 6. Juli. Die Division Goeben hat ein siegreiches Gefecht gegen die Baiern bei Geysa (im Großherzogthum Weimar, Kreis Eisenach) bestanden und acht Positionen derselben genommen. Die Brigade Wrangel hat stark gelitten. Oberst-Lieutenant v. Gontard und Major Rüstow sind todt. 500 Verwundete liegen in Salzungen. Die Preußen bringen überall siegreich vor. (R. 3.)

Eisenach, d. 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen sehr heftiges Gefecht bei Dermbach zwischen Preußen und Baiern. Dermbach von preussischen Truppen stark besetzt. Die Baiern sind zurückgewichen. Kampf sehr lebhaft, viele Verwundete.

Weimar, d. 6. Juli. Vorgehern ernstlicher Zusammenstoß in der Nähe Dermbach's. Bayern gewichen. Viele Verwundete, es wird das Möglichste gethan.

Erfurt, d. 6. Juli. Bei dem weimarschen Orte Dermbach bei Salzungen muß ein bedeutendes Gefecht zwischen preussischen und bairischen Truppen stattgefunden haben. Das Resultat desselben, sowie alles Nähere, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Es steht nur so viel fest, daß in Dermbach 500 Verwundete liegen und daß für dieselben von hier Hülfen requirirt worden ist. Das hiesige Comité des Provinzialhülfsvereins hat heute zwei Wagen voll Verbandzeug und Erquickungen aller Art dorthin gesendet und sind aus hiesiger Stadt der Kommerzienrath Kallmeyer, mehrere darmherzige Schweslern und Diakonissen diesem Transport gefolgt, um den Verwundeten zu Hülfen zu eilen. (Thür. Zig.)

Ämtliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

Berlin, d. 6. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der von österreichischen Ober-Befehlshaber als Parlamentair zur Unterhandlung über einen Waffenstillstand in das preussische Lager gesandte Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz abgewiesen worden. — Am gestrigen Tage wurden noch 2000 Gefangene eingebracht.

Die „Volkzeitung“ hat von ihrem Special-Correspondenten über die Schlacht bei Königgrätz folgende Mittheilung erhalten:

Königgrätz, d. 3. Juli. Eine furchtbare Schlacht, welche schon in aller Frühe (um 5 Uhr) des heutigen Tages begonnen, ist heut geschlagen worden. Der Kampf wurde von der 7. Division der ersten Armee bei Sadowa aufgenommen, auf der Straße nach Königgrätz, welche von den Oesterreichern mit zahlreichen Geschützen auf beiden Seiten besetzt war. Die Division hielt der Uebermacht tapfer, namentlich unter großen Verlusten, lange Zeit Stand. Das Feuer der Oesterreicher soll zunächst bar gewesen sein, so daß es buchstäblich Regen regnete. Der Kampf schwante lange im Centrum und auf dem rechten Flügel hin und wieder, so daß er sich manchmal Vorzugs wieder näherte. Vom Kirchthurm der Stadt konnte man mit fliegendem Herzen den Gang des Gefechtes folgen. Man sah von dort aus die ebernen Feuererschände ihre Blitze fesseln und Wälder und Hügel sich entzünden. Die Luft dröhnte vom Donner der Geschütze wieder und dicke Pulverdampfwolken umlagerten den Horizont. Die Oesterreicher hatten wieder furchtbare Positionen inne, gegen welche selbst Geschützfeuer Nichts fruchtete. Sobald sie aber einmal daraus vertrieben waren, so faßte sie unerbittlich das Schnellfeuer unserer Truppen, so daß sie die Gemehre wegwarfen und um Barben litten. — Erst um 2 Uhr Nachmittags aber entfernte sich der Kanonendonner und die Oesterreicher mußten weichen, als der Kronprinz sie auf ihrem rechten Flügel angriff und aus ihren festen Positionen in und bei dem hochgelegenen Dorfe Lisa trieb, welches dabei in Flammen aufging. Ueber 2000 gefangene Oesterreicher wurden im Laufe des Nachmittags eingebracht, von deren Gefortte man Einzelheiten aller Art erfährt. Die Nachrichten über den Gesamtverlauf sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen, nur soviel ist sicher, daß unsere Truppen es lange Zeit mit einer gewaltigen Uebermacht in furchtbaren Positionen zu thun hatten, aber sie hielten Granaten- und Kartätschenfeuer müthig aus, manche Regimenter von mehreren Seiten zugleich. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die Soldaten einzelner Bataillone erzählten, daß ihre Offiziere fast alle gefallen sind. Ist hielt eine Compagnie von uns eine Brigade Oesterreicher auf. Mit den Gefangenen, welche sie einbrachte, führte die 1. Eskadron des 10. Magdeburgischen Sularrens-Regiments 1 Fahne des ungarischen Infanterie-Regiments Karl Ferdinand mit sich, welche sie erbeutet hatte. Die Schwadron nahm durch einen kühnen Ueberfall ein ganzes Bataillon dieses Regiments gefangen, indem sie dasselbe, über einen breiten Graben gehend, attackirte. Die Fahne eroberte der Gefreite Wilhelm Burffschmidt, welcher sie auch beim Einrücken in Königgrätz trug. Der Ueberfall geschah bei Gerzdorf; dieselbe Eskadron eroberte an dem Tage noch eine Fahne. Am 28. Juni zeichnete sich schon diese Eskadron aus, indem sie ein preuß. Geschütz, von dem alle Pferde erschossen waren, vor den Feinden rettete, indem sie schnell eine Anzahl Ketter davor spannte und das Geschütz aus dem Kampfe führte. Der Kriegsrath würde geteilt im Schlosse zu Rameritz bis in die Nacht, so daß wir bald wissen, man bereite Wichtiges vor. Um 1 1/2 Uhr Morgens brach der Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe zu den Truppen auf, welche die Nacht hindurch bis gegen 2 Uhr Morgens in ihre Stellungen gerückt sein mußten. Se. Maj. der König soll etwas später auf den Kampfsplatz gefolgt sein. Die Oesterreicher scheinen auf Königgrätz zurückgeschlagen worden zu sein, ob sie verfolgt werden, darüber kann ich noch Nichts in Erfahrung bringen. Offiziere, die in Italien mitgekämpft haben, sagen aus, daß die Schlachten von Solferino und Magenta nicht zu vergleichen seien in Betreff der Furchtbarkeit des Kugelregens am Tage von Königgrätz. Als ein Bataillon 2ter mit einem österreichischen Bataillon in freiem Felde zusammentraf, fanden, nachdem die Preußen 3 Salven gegeben hatten, nur noch wenige von dem österreichischen Bataillon. An einzelnen Stellen sollen die Oesterreicher zu dreien übereinander liegen. Die Leute behaupten, daß man drei Tage zu thun haben würde, um das Schlachtfeld zu räumen. Die Oesterreicher müssen große Massen im Kampf gehabt haben, denn auf dem einen Flügel allein mochte man Gefangene von 10 verschiedenen Jäger-Bataillonen und 6 verschiedenen Infanterie-Regimenten. Ein Gesamtbild des Tages, welcher, während ich dies schreibe, noch nicht einmal zu Ende ist, kann ich noch nicht geben, sicher aber ist er ein wichtiger Tag.

J. B.
Soweit die Stadt Trautenau nicht zerstört worden, ist sie ein großes Lazareth. Kings und den Markt sind sogenannte Lauben. In diesen Hallen liegen Mann an Mann die verwundeten Oesterreicher. Die Kirche ist angefüllt mit verwundeten Oesterreichern. Vor Trautenau in der Richtung nach Nachod sind die Todten bereits begraben, 5 bis 20 Menschen in ein Grab, das nur 3 Fuß tief gegraben; überall Blutlachen auf den Feldern, Straßen und Zimmern in der Stadt. Thüren und Fenster sind zertrümmert. In den seidenen Betten der reichen Fabrikanten und auf ihren prachtvollen Divans liegen Verwundete. Auf dem Schlachtfelde hatte sich bei Eintritt der Ruhe ein österreichischer Infanterist eingefunden, welcher die preussischen Verwundeten mit seinem Bayonnet erschak und die Todten alsdann ausplünderte. Er wurde gefangen genommen und zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Unser Militär machte infolge dem betreffenden Major Vorstellungen, daß dieser Tod zu ehrenvoll sei, worauf dieser

befahl, den Mörder an der nächsten Stelle aufzuhängen. — 5 Mann preussische Krankenträger sind unterwegs von bewaffneten Böhmen überfallen und getödtet worden. — Ein preussischer Capitän durchdringt den Kampfsplatz und wird plötzlich von zwei schwer verwundeten im Getreide liegenden österr. Offizieren angerufen, welche ihn bitten, sie zu tödten; der Schmerz ihrer empfangenen tödlichen Wunden sei zu groß, daß ihnen der Tod Erlösung sei. Der preussische Capitän sagt ihnen, daß er ihren Wunsch nicht erfüllen dürfe und könne, reitet sofort nach Trautenuau zurück und läßt die Schwerverwundeten zur ärztlichen Behandlung hereinbringen. In und um Trautenuau verbreitet sich bereits in Folge der vielen Todten und Verwundeten ein Miasma. Zu vielen Wunden tritt in Folge der herrschenden Hitze der Brand.

Glück, d. 3. Juli. Die mehrfachen Berichte über vorgekommene Vergiftungen unserer braven Truppen durch die Böhmen sind leider keine Erfindung. In Kalitz wurde drei Soldaten des 6. Regiments von einem Weibe, das sie um einen Trunk Milch angeprochen hatten, eine so starke Quantität Arsenik beigebracht, daß sie den Genuß der gehofften Equidung nur kurze Zeit überlebten. Die erbitterten Kameraden machten mit der Mörderin kurzen Prozeß und hingen sie am nächsten Baume auf. Ueberhaupt zeigt sich der tödtliche und graufame Charakter des Gegens in zahlreichen Zügen; die armen Verwundeten werden auf den Schlachtfeldern bis aufs Hemde ausgeplündert, und die lebenden Räuber achten nicht der Schmerzen, die sie durch ihre Rohheit dem Leidenden zufügen, nicht der flehentlichen Bitten, durch die er sich ein theures Andenken an seine Lieben zu erhalten sucht. Auch in Nachod haben sich Vergiftungssymptome gezeigt, denen durch Genuß von lauer Milch, auf welche Erbrechen erfolgte, in den schlimmeren Folgen vorgebeugt wurde. Welche Grauel mit Gefangenen verübt sein sollen, will ich verschweigen, weil sich jede menschliche Faser gegen die Annahme einer solchen Möglichkeit sträubt. Thatsache ist, daß vielfach bereits gefangene Oesterreicher, nachdem sie hinter die Front geschickt worden, wieder ein Gewehr ergriessen und nach den Unfrigen geschossen haben, und daß in Folge dessen die Soldaten unseres 6. Regiments am 29. v. M., Vormittags, keinen Pardon mehr gegeben, sondern jeden Feind unachsichtlich niedergemacht haben. Nachmittags wurden sie jedoch der Blutarbeit müde und machten wieder Gefangene.

Nachstehende Mittheilungen aus Wien und aus Prag zeigen bereits den ungeheuren Umschwung in der Stimmung, welcher sich am 1. und 2. Juli dort vollzogen, und den Schrecken vor der nahenden Katastrophe.

Wien, d. 1. Juli. Der heute Nachmittag kund gewordene Rückzug v. Benedek's auf Königgrätz zertrübt die künstlich aufrecht erhaltenen wohlgefälligen Täuschungen in Betreff der Vorgänge auf dem böhmischen Kriegsschauplatz. Man sehnt sich sehr nach der Hilfe der Baiern. Die „Presse“ schreibt: „Die an der Spitze unseres Blattes gebrachten Meldungen von der Nordarmee drängen das Interesse für sonstige Vorkommnisse des Tages gänzlich in den Hintergrund. Binnen kürzester Zeit, in wenigen Stunden vielleicht, werden wir über die Lage der Dinge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vollkommen klar sehen. Möchte es uns nur auch gegeben sein, zu der gleichen Klarheit über die politische Situation zu gelangen, welche sich mit jedem Tage dunkler und ungreiflicher anläßt. Die Frage, wo unsere deutschen Bundesgenossen sind und wie wir es mit ihnen zu halten haben, drängt sich auf Aller Lippen. In Böhmen standen wir und ein sächsisches Armeecorps gegen die Uebermacht des Feindes; lau und flau rückten die Baiern gegen Sachsen, und wir wissen von ihnen nur so viel, daß sie vom Schauplatz der Kriegsergebnisse fern geblieben sind. Es ist Pflicht der Regierung, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob wir auf die Bundescorps und die Baiern in erster Linie mit eben der Zuversicht zählen können, mit der wir bisher allein, werththätig durch das einzige Sachsen unterstützt, den Stoß des Feindes aushalten mußten.“

Wien, d. 1. Juli. (N. C.) Der Rückzug der Nordarmee braucht uns zwar nicht zu entmuthigen, denn offenbar liegt es im Plane Benedek's, den Feind in die Ebene herabkommen zu lassen, wo eine große Schlacht, wenn unsere Artillerie und Infanterie sich entwickeln können, die kleineren Einzelerfolge der Preußen zu Schanden machen dürfte. Dennoch läßt sich nicht leugnen, daß der Abstand zwischen dem Geschehenen und Dem, was man erwartet hatte, Beunruhigung hervorruft. Dachte man doch an einen raschen Durchbruch des preussischen Centrums. Die Lage, in welche Benedek gerathen, scheint zunächst durch verfehlte Operationen des ersten Armeecorps entstanden zu sein. Auch spricht man davon, daß der Commandant desselben, Graf Clam, der weiteren Führung dieses Corps entzogen werden soll. Die hier angelangten Verwundeten, wir lehrbergeben deren bereits etwa 5000, sprechen sich in beunruhigender Weise über die Wirkungen des Zündnadelgewehrs aus, die sogar der Cavallerie-Attacke, auf welche man so große Hoffnungen setzte, hinderlich sind, indem das rasche Feuern selbst den schnellsten Angiff zurückzuweisen gestattet.

Aus Prag, d. 1. Juli, telegraphirt man der „Nst. Post“: Trübe Nachrichten aus dem ganzen Lande. Preussischer Vormarsch auf allen Seiten. Das erste Armeecorps nebst den Sachsen hat große Verluste und vergeblich gekämpft. Ebenso das sechste unter Ramming; letzteres war zu vereinigt. Die Festung Josephstadt ist endlich bldroht. Für das Schicksal unserer Stadt steigende Besorgnisse. Viele Familien reifen ab.

Prag, d. 1. Juli. (N. C.) Prag ist in einer furchtbaren Aufregung. Der Reß und Wagen bestet oder aufzubrechen kann, flüchtet. In allen Straßen stehen Wagen mit flüchtigen, mit Kisten und Kassen vollbelad. Ein Paar hundert Bauerwagen, die requirirt wurden, waren im Nu mit Beschlag belegt. Eine solche weibliche Angst

vor den Preußen, die kommen könnten, hätte ich von den Czechen nicht erwartet. Vergebens mahnen alle Blätter, den Kopf oben zu behalten, vergebens appelliren sie an die Bürgerpflichten der Bewohner und suchen den Tapfern Muth einzufößen. Freilich trägt das Verstummen aller amtlichen Nachrichten, die Thatsache, daß auf dem linken Flügel der Oesterreicher der Feind entschieden im Vortheil ist und Prag immer näher rückt, und die beunruhigenden Gerüchte, die von Mund zu Munde gehen, nicht wenig zu dieser ungläublichen Muthlosigkeit und Aufregung bei. So heißt es heute, alle Beamten Prags haben einen zwoimonatlichen Gehalt vorausbezahlt erhalten und alle Kassen und Kämmer seien zur Flucht bereit. Theilweise wurde mir dies auch von Postbeamten bestätigt. Telegraphische Depeschen, die in Zeitungs-Extrablättern unbeanstandet verbreitet werden, melden, wie gestern von Siegen, so heute von Nachtheilen der Oesterreicher. Jungbunzlau haben die Preußen besetzt, mit 8000 Mann wie es heißt, fahren auf den die Stadt beherrschenden Höhen Geschütze auf, zielen noch weitere Verstärkung an sich. Weiter: die Iserbrücken bei Turic und Kockanek werden abgetragen, ebenso die große laüne Elbbrücke bei Brandeis, 4 Stunden nördlich von Prag. Oesterreichsicherheit also glaubt man das Vorrück der Preußen nicht hindern zu können und gedenkt, ihnen wenigstens die Flußübergänge zu erschweren. Die gegen Prag sich heranwühlende feindliche Truppenmasse kann nicht sehr bedeutend sein; ich glaube aber, ein Paar tausend Mann genügen, um Prag aus Prag zu vertreiben.

Prag, d. 2. Juli. Die Stimmung ist erregt. Der Wiener Postzug dürfte heute kaum abgehen. Der Statthalterleiter Kazanzky ist nach Pilsen abgereist. Dornirer erklärte die Handelskammer während der Dauer der Invasion in Permanenz. Die Bürgermeisterrwahl ist verkhoben. Die Thätigkeit des Postamts wurde eingestellt. Die kaiserlichen Kämmer entfernen die Schilder mit dem kaiserlichen Adler. Die Statthalterei ist nach Pilsen übersiedelt. Die Banken, Bankiers und viele Kaufleute haben gesperrt. Die Handelskammer stellte sich für den Fall des Bedarfs dem Bürgermeister zur Disposition. Baiersche Offiziere sind Abends angekommen. Ein hiesiges Blatt führt Beschwerte darüber, daß Graf Kazanzky die Stadt verlassen. Das Militär ist von hier abmarschirt. Die Wachen werden von der Bürgermiliz bezogen. Die Preußen waren gestern Abends in Benatek, haben sich jedoch nach den „Novodni Vstky“ wieder zurückgezogen. Das Stadtverordneten-Collegium erklärte sich permanent. Der Landesauschuß hat Prag verlassen. Die Preußen stehen in Turik, eine Stunde von Altbumzlau; Vorbereitungen zum Büdenschlagen werden getroffen; einzelne Preußen schwimmen durch den Fluß.

Wien, d. 4. Juli. Benedek hat hierher gemeldet: „Nach einem glänzenden fünfstündigen Kampfe in der Position bei Königgrätz ist es den Preußen in Folge der Begünstigung durch den Regen gelungen, sich in Ghlum festzusetzen. Da unsere Linien schon durchschnitten worden, so mußten wir uns zurückziehen. Der Rückzug erfolgte langsam auf Pardubitz.“ Es gilt hier für eine feststehende Sache, daß der General der Cavallerie und Geh. Rath Graf Clam-Gallas, so wie Baron Henckstein, Chef des Generalstabes, ferner Major Krizmanig, Chef der Operations-Kanzlei, vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Die Feinde Preußens in Süddeutschland, schreibt die „Provinzialcorrespondenz“, hatten es, so weit ihre Macht reichte, schon seither an Gewaltthätigkeiten gegen Preußen nicht fehlen lassen. Jetzt haben die Württemberger die Hohenzollernschen Lande, welche von dem sonstigen Preussischen Gebiet weit getrennt liegen, besetzt. Der Preussische Regierungspräsident v. Blumenthal in Sigmaringen und zwei Regierungsräthe wurden, da sie es verweigerten, dem Könige von Württemberg den Eid der Treue zu leisten, ohne weiteres ausgewiesen. Die Baiern sind in den gleichfalls vereinzelt den Kreis Schleusingen eingerückt, die Bundestruppen unter Prinz Alexander von Hessen in Weklar eingeefallen. Diese Verluste werden durch die jetzt aus Thüringen gegen den Main anrückenden Preussischen Truppen unter General v. Falkenstein vermuthlich ihr baldiges Ende finden. Auch die Stadt Frankfurt, welche sich durch feindliche Rundgebungen gegen Preußen hervorthut, dürfte die Gefahren dieser Haltung bald erkennen. Was Baiern betrifft, so ist neuerdings von vielen Seiten darauf hingewiesen worden, daß angesichts der Rolle, welche dieser Staat jüngst gegen uns gespielt hat, unsere Regierung sich veranlaßt sehen muß, bei der weiteren Entwicklung der gegenwärtigen Deutschen Verhältnisse das Augenmerk auch auf die künftige Stellung derjenigen Baierschen Landes-theile zu richten, welche mit dem Preussischen Fürstenthume in früheren Jahrhunderten in naher Verbindung gestanden und auch dem Preussischen Staate eine Zeit lang zugehört haben.

Von einem Suhler erhält die „Nsth. Stg.“ unter'm 2. Juli folgende Zuschrift: „Vorgestern früh rückten hier (Suhl) 1500 Baiern (Infanterie, Cavallerie und 2 Kanonen) ein, nahmen Post und Telegraphen in Beschlag, fanden aber nur zwei leere eiserne Geldschränke und drei völlig leeren Telegraphenstisch; Geld und Apparate sind in Sicherheit. Die Baiern haben sich übrigens hier gut aufgeführt. Unsere Suhler haben die Leute auch gut aufgenommen und mit flüssigem Brote, mit Bier, reichlich bewirthet, so daß der commandirende Offizier sich das sehr verbat und Suhler niederzudrücken drohte, da er mit „betrunkenen Soldaten“ nichts anfangen könne. Alle Ausgänge von Suhl waren besetzt und aufs strengste bewacht. Niemand durfte weder aus noch ein. Unsere letzten Zeitungen datiren vom 28., da seit dieser Zeit keine Posten kamen und gingen. Wir haben durch den Telegraphen nur erst allmählich Kenntniß von den Vorgängen in Gotzba; außerdem consisten Gerüchte von Siegen in Böhmen. Gott gebe, daß sie sich bewahrheiten! Ich brenne vor Begier, in Gotzba wieder

eine Zeitung zu lesen. Ueber die Stellung und Stärke der Baiern sowohl wie der Preußen circuliren nur Vermuthungen; man nimmt jedoch an, daß die Baiern in die „Mausfalle“ gegangen sind und die ganze Sache ein Ende wie bei Gotha nehmen wird. Eine Patrouille von zwei Bataillonen Gendarmerie soll von den Preußen in der Gegend der Schmöde gefangen genommen worden sein; zwei Mann dieser Cavallerie fielen auch beim Ausrücken der Baiern, welches heute früh 6 Uhr stattfand.

Hildburghausen, d. 3. Juli. Gestern gegen Mittag sind die letzten bayerischen Truppen (mit Artillerie) in nordwestlicher Richtung über Römhild von hier abgezogen. Seit der Capitulation der Hannoveraner schreit der Marsch auf und über den Thüringer Wald aufgegeben und auch die vielen Tausende von Truppen, die bereits dahin abmarschirt waren, sollen westlich nach Meiningen u. abgeschwenkt haben. Die neue Marschrichtung geht, wie man hört, nach Karlsruhe. Die Zahl der Truppen, die über hier marschirt sind, wird auf mehr als 20,000 angegeben. — Das Hauptquartier des Prinzen Karl von Baiern war am 30. Juni in Meiningen.

Gotha, d. 4. Juli. Gestern fand unter kitchlichem Ate auf dem Kasernenplatze die Vertheilung der Decorationen an 23 Mann (theils Chargirte, theils Gemeine) des hiesigen Regiments statt. Gestern Mittag ist unser Kontingent wieder von hier aufgedrückt, um sich, wie man vernimmt, mit den preussischen Truppen im Werrathale zu vereinigen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die „Gazette Ufficiale“ bringt eine Depesche aus dem italienischen Hauptquartier Torre Malomberti d. 29. Juni die den guten Geist des Heeres rühmt und hinzufügt: „Der Zustand der Divisionen, die am 24. Juni die stärksten Verluste erlitten, könnte nicht besser sein; diese Divisionen verlangen den vordersten Platz in der nächsten Schlacht.“ Der General-Majorant Pettiti hat diese Depesche unterzeichnet.

Während die Oesterreicher den Uebergang über den Mincio am 3. Juli mit einem Vorpöfengefichte bei Borre eröffneten, begannen sie von Peschiera aus die Beschießung von Desenzano und brachen gleichzeitig aus der Festung hervor, um das Hügelland auf der Westseite des Garda-Sees zu besetzen und die bei Goito und Mozambano geschlagenen Schiffbrücker durch Erdwerke zu decken. Der „Abend-Moniteur“ bestätigt obige Angaben in seinem Kriegs-Bulletin, indem er meldet: „Das Gros der österreichischen Armee unter Erzherzog Albrecht ist über den Mincio gegangen. Erzherzog Albrecht verlegte sein Hauptquartier nach Bofia und schob seine Truppen bis Montebellio vor.“

Wien, d. 5. Juli. Aus Verona, vom 3. Juli, wird amtlich gemeldet: Die bei Gargnago versammelten Freischützen wurden gestern von mehreren Kanonenbooten der Garbaflootille angegriffen, mit Erfolg beschossen und unter bedeutenden Verlusten vertrieben. Auch eine Nacht verfrucht Kanonung dreier feindlicher Kanonenboote bei Gargnago, wie der weitere Versuch zum Durchbrechen der Blokade wurde von unsern Kanonenbooten vereitelt. Die feindlichen Schiffe wurden zurückgetrieben.

Brescia, d. 4. Juli. Gestern griff, wie bereits gemeldet, Garibaldi die österreichischen Positionen von Monte-Suello an; die Oesterreicher leisteten starken Widerstand; die italienischen Freiwilligen zogen sich auf Rocca d'Anso am Ibro-See zurück; ein Hauptmann fiel. Garibaldi wurde, jedoch nur sehr leicht, verwundet.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. Seit Jahren fühlten sich die Pariser nicht so angeregt, wie durch die Moniteur-Note. Napoleon III. als Schiedsrichter Germaniens und Italiens vom Hause Habsburg anerkannt und durch Abtretung einer Provinz, die der Kaiser der Franzosen nun zu verleihen hat, bestätigt; direct aufgefordert, zugleich zur Einmischung in die deutschen Händel, das was wohl einer Illumination werth, und Paris hat illuminiert und sich in der Glorie der nunmehr als vertrieben und besiegelt betrachteten europäischen Suprematie gespiegelt. „Wir schreiben gestern noch mit allen Aengsten des Patriotismus: Grande victoire pour la Prusse! Heute schreiben wir mit Wonne: „Ungeheurer Sieg für die Menschlichkeit, für die Gerechtigkeit und für Frankreich!“ Dem Blutvergessen ist Einhalt geboten. Oesterreich verzichtet auf einen Widerstand, der, wenn verlängert, das Kaiserthum gefährdet haben würde, ohne seiner Ehre etwas hinzuzufügen. Es tritt Venetien an den Kaiser der Franzosen an und legt in seine Hand die Belagerung des furchtbaren Zwistes, der Deutschland mit Blut bedeckt.“ So beginnt die „France“ die Darlegung der neuen Situation, die der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Napoleon geschaffen hat, um daran „die Huldigung für den großen Herrscher“ zu knüpfen, „der durch die bloße moralische Autorität und die ganz einjige Uebertragung, die er Frankreich verliehen, ein Resultat erreicht hat, das als eine der Großthaten der französischen Geschichte dastehen wird.“ „Venetiens Befreiung und Deutschlands Reorganisation waren“ so fährt die „France“ dann fort, „die Cardinalpunkte des Napoleonischen Programmes. Die Macht, welche durch ihre Vorbehalte den Congress vereitelt, hat sich nun an ihn gewendet, und ihm die glorreiche Mission übertragen, diesem mörderischen Kriege Halt zu setzen und die Bedingungen eines ehrenvollen und gerechten Friedens zu stellen. Siebt es in unsern Annalen ein Blatt, wo der Herrscher Frankreichs eine größere Rolle spielte?“ Als „Oesterreicherin in Paris“ erklärt die „France“ offen, daß Preußen zwar „berechtigtes Vorththeil in Anspruch zu nehmen habe“, doch daß „es vorzüglich der Sieger ist, der sich Mäßigung aufzuerlegen hat“; Frankreich „könnte nicht gleichgültig neuen Schicksalsveränderungen zuschauen“, es „könnte das europäische Gleichgewicht nicht verändern sehen, ohne es zu Gunsten seines berechtigten Einflusses zu lenken.“ Bis die-

sen Nachmittag 3 Uhr war, so meldet die „France“ unter den letzten Nachrichten, bei der französischen Regierung eine Antwort auf den verlangten Waffenstillstand weder aus Florenz, noch aus Berlin, eingetroffen.

Paris, d. 5. Juli. Paris feiert heute „Deutschlands Niederlage“, das nicht Frankreich bezwungen, sondern „das durch Oesterreichs Hand dem Kaiser der Franzosen zu Füßen gelegt wird.“ Alle Häuser der französischen Hauptstadt erglänzen in Fahnen Schmuck, und überall trifft man Anstalten für die Illumination, um das, was das Journal La France „une victoire de la France“ nennt, zu feiern. Und daß sie dies thut, hat sie wohl Ursache, denn es gilt hier für unbestreitbar, daß nunmehr der eigentliche Sieger im österreichisch-preussischen Kriege Frankreich bleiben werde. Die bis jetzt erschienenen Blätter drücken sich folgender Maßen aus. Die „France“ sagt: „Venetiens wurde von Oesterreich an Frankreich abgetreten. Der wiener Hof ersucht den Kaiser, als Vermittler zwischen die Kriegführenden zu treten. In seinem Namen hat man Preußen die Abtretung eines Waffenstillstand vorgeschlagen. Alle diese überaus bedauerlichen, unvorhergesehenen Thatfachen lassen sich kurz in den Worten zusammenfassen: „Vervollständigung Italiens, Friede in Deutschland, Beruhigung Europa's.“ Das ist der Sieg Frankreichs, den es so eben durch den hohen Einfluß seines Souverains und die Erhabenheit seiner Politik errungen hat.“ Die „Opinion Nationale“ ergeht sich in folgenden Ausdrücken: „Wir machen den Ruhm dem nicht streitig, dem er gebührt. Napoleon hatte durch die Klugheit und die Macht seiner Haltung Europa darauf vorbereitet, ihm die glorreiche Rolle des Schiedsrichters der Streitigkeiten, die es in Zwist versetzen, zu übertragen. Der 1863 in Vorschlag gebrachte Congress verwickelt, Italien vervollständigt, Deutschland reconstituirt, das Gleichgewicht Europa's aufrecht erhalten, Frankreich ein Schiedsrichteramt mit Mäßigung und Gerechtigkeit ausübend: so ist in wenigen Worten das große Schauspiel, das sich vor unseren Augen entwickelt wird. Frankreich hat in seiner ganzen Geschichte keine schönere und edlere Seite aufzuweisen.“ Der größte Theil der Pariser sieht die Sachlage natürlich nicht von einem so hohen Standpunkte aus an. Sie sind meistens darüber im Jubel, weil sie glauben, daß der Frieden unter allen Umständen bald wieder hergestellt sein werde. Die Böse war natürlich ganz außer sich; die Italiener fliegen um 15, die Rente auf einmal um 5 Fr., was letztere seit den Staatskrisenzeiten nicht mehr gethan hat. Dies erfüllte unsere kleinen Rentiers, die schon Alles verloren glaubten, mit ungeheurer Freude, und wenn der Kaiser sich heute auf den Straßen sehen lassen wird, so kann er sicher darauf rechnen, daß er mit zahlreichen „Vive!“ empfangen werden wird. Selbstverständlich machte die Nachricht von dem Abtreten Venetiens, die Niemand in Paris erwarten konnte, eine ganz ungemöhnliche Sensation. Es herrscht fast eine solche Aufregung, wie an dem Tage, wo Mauernplacate den Pariser an kündigten, daß der Prinz-Präsident Frankreich mit einem Staatsfreude beglückt habe. Schon von frühem Morgen an füllten sich die Straßen mit Leuten, die mit Begierde die Maueranschläge lasen, welche den Pariser an kündigten, daß durch Vermittlung des Kaisers der Frieden zu Stande gekommen sei. Jeder commentirte diesen merkwürdigen Vorfall, alle Franzosen freuten sich, viele sahen stolz in die Höhe, und nur die Deutschen, die großartige Dinge erhofft haben mochten, blickten düster drein. An allen öffentlichen Orten herrschte natürlich das regste Leben. Die Moniteur-Note bildet das allgemeine Gespräch, und an der Börse war ein solches Gedränge, daß man dort kaum Eintritt erlangen konnte. Ich gebe nur ein schwaches Bild von dem, was Paris heute eigentlich ist, von dem Großthum der Franzosen, die sich schon an der Spitze Europa's sehen, von dem Jubel der Rentiers, deren Papiere sich wieder gehoben haben, von den zufriedenen Gesichtern derer, welche auf die allgemeine Ausstellung von 1867 speculiren; aber es will mir nicht aus dem Sinne, daß der 5. Juli, um ein Habsburger das Schicksal Deutschlands so zu sagen in die Hand eines Napoleons gelegt, jedenfalls ein schicksalsschwerer Tag ist.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 5. Juli. Die heutige „France“ theilt mit, daß bei der französischen Regierung sich heute Nachmittag 3 Uhr von Florenz und von Berlin noch keine Antwort auf die Verwendung wegen eines Waffenstillstandes eingegangen war. — Die „Patrie“ sagt: Die Grundlagen für den Waffenstillstand würden heute geprüft werden und sollen keiner weiteren Frage vorgreifen. Die Annahme scheint nicht zweifelhaft. Wir glauben, fügt die „Patrie“ hinzu, daß Frankreich das britische und russische Kabinet unverzüglich auffordern wird, an den Bemühungen für den Abschluß eines definitiven Friedens theilzunehmen.

London, d. 6. Juli. Beide Häuser des Parlaments sind abends verlegt worden. Lord Broogh am sprach die Hoffnung aus, daß sofort ein italienisch-österreichischer Waffenstillstand und demnach ein allgemeiner Kongress behufs Wiederherstellung des Friedens zu Stande kommen werde.

Nachrichten aus Halle.

Am 7. Juli.

— Gestern ist eine bedeutende Sendung von Lazarethbesten, Erfrischungen, Taback u., welche in Magdeburg und Halle gesammelt sind, für unsere braven Truppen per Extrazug nach dem Kriegsschauplatz in Böhmen von hier abgegangen. Auch die von dem Frauen- und Jungfrauen-Vereine in Gönnern gesammelten Lazarethbesten (der Gelddatrag dieses Vereins ist ebenfalls mit 109 Thlr. hieher eingensendet worden) wurden dem Zuge noch beigelegt.

Zur Belagerung unserer hiesigen Militär-Lazarethe treffen jetzt leicht transportable Verwundete und Reconvalcenten aus Esfurt ein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Communal-Obst-Nutzungen sollen
am **12. Juli cr. Vorm. 11 Uhr** im Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Lauchstädt, den 6. Juli 1866.

Der Magistrat.

Vieh-Auction in Frankleben.

Donnerstag den **12. dieses Mts.** von **Vormittags 9 Uhr** an sollen auf dem **Nittergute Unterfrankleben** bei **Merseburg**, Wirtschaftsaufgabe halber, ca. **20 Stück Rindvieh** und **4 Pferde** meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.

Merseburg, den 6. Juli 1866.

A. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Brauereiverpachtung in Halle.

Meine Brauerei mit Restauration, Regeltbahn u. beabsichtige ich auf mehrere Jahre billig zu verpachten. **500 Th.** sind zur Uebernahme genügend. Der Antritt kann sofort geschehen.

G. Barth.

In dem Hause Mühlweg Nr. 3 sind 2 herrschaftliche Wohnungen, und zwar Parterre und 2te Etage, zu vermieten und 1. October zu beziehen; die zweite Etage kann auch sofort bezogen werden. Näheres bei

W. Glöte, Schulberg 12.

Zu vermieten ist eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, vor dem Geistthor Nr. 19, mit Gartenantheil, auf Verlangen auch Pferde-stall. Preis 180 Thaler.

Geburtstags-Geschenke

für Kinder und für Erwachsene, Gratulations-Karten

in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt gr. Ulrichsstraße 42.

Der Präsent-Laden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann mit entsprechenden Kenntnissen wird entweder **sofort** oder auch **bis zum 1. October** d. J. unter **sehr vortheilhaften** Bedingungen als **Lehrling** für das **Comptoir eines Producten-Geschäfts** gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. **E. Keller**, Halle a/S., Landwehrstraße Nr. 5.

Ein Lehrling und ein Volontair für ein Getreide-, Producten- u. Commissiongeschäft finden Placierung durch

C. A. Hofmann, kl. Berlin Nr. 1, 2 Tr.

Einige 20 tüchtige Arbeiter, am liebsten Bergleute, werden bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit auf der Braunkohlengrube „Alwine“ bei Morl gesucht, und können sich daselbst beim **Steiger Ludwig** melden.

Wier recht gesunde Ammen von auferhalb suchen Stellen; Knechte werden gesucht durch

Fr. Kobltschreiber, Kapellergasse Nr. 5.

Hofmeister, Gärtner, herrschaftl. Diener, Kutscher, gewandte Kellner, tüchtige Landwirthschaftlerinnen, Kochmamsellen, Köchinnen, gewandte Laden- und Stubenmädchen weiß nach

Frau Dinneweiß, Dorfstraße 16.

Ein **elternloses** junges Mädchen von auserhalb (Tochter eines verst. Landschullehrers) sucht recht bald irgend ein anständiges Unterkommen, etwa zur Erlernung der Landwirthschaft auf einem Gute, in einem Geschäft oder bei einer einzelnen Dame, und ist gute Behandlung hauptsächlich. Adressen unter **Th. H. 66** nimmt an **Ed. Stückrath** i. d. Expedition d. Zeitung.

Zwei **braune Jagdhunde** sind mir **entlaufen**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Schlettau b/L. F. Schnapperelle.

Die Gesundheit und das Wohlergehen!

sind die größten Güter des Menschen, darum Sorge man für genügenden Schutz gegen Erkältungen, namentlich des Kopfes, durch die Kultur des Haarmuchses. Das rechte Mittel dazu bietet der Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, dessen heilkräftige Wirksamkeit zu wiederholter Dankes-Aeusserung veranlaßt.

Schon voriges Jahr war ich aus Dank verpflichtet, Ihnen ein wahrheitsgemäßes Attest über Ihren Haarbalsam zukommen zu lassen. Heute wiederhole ich diese Aeusserungen. Meine Frau ist bereits 65 Jahre alt und beklagte längere Zeit den Verlust der Haare, da hörte sie von den guten Eigenschaften des **Esprit des cheveux** und nahm ihre Zuflucht zu diesem. Der Erfolg war wirklich ein wunderbarer und zu unserer ganzen Zufriedenheit; denn nicht allein daß alle rheumatischen Kopfschmerzen und Leiden verschwunden sind, sie hatte auch das große Glück, in diesem vorgeschrittenen Alter ihr Haar in ganzer Fülle wieder zu erlangen. Der Wahrheit gemäß. u. u.

Weserhusen bei Magdeburg, den 4. Juni 1866.

Friedrich Müller, Bäckermeister.

Güterbeförderung nach Hof.

Während der Unterbrechung des Eisenbahn-Güterverkehrs unterhalten wir mit Herrn **Heinr. Meyer**, Spediteur, **Hof**, regelmäßige Fuhrgelegenheit und empfehlen uns zur Uebernahme von Gütern nach **Baiern, Oesterreich, der Schweiz und Italien.**

Gerhard & Hey, Spediteure, **Leipzig.**

Güterbeförderung

nach **Chemnitz, Altenburg, Crimmitschau, Glauchau, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Annaberg etc.** während der Unterbrechung des Eisenbahn-Güterverkehrs stets prompt und billig per Achte durch **Gerhard & Hey**, Spediteure, **Leipzig.**

Concert auf dem hohen Petersberge

heute **Sonntag** den 8. Juli

zum Besten verwundeter Krieger, wozu ergebenst einladet

Weghe.

Cigaren.

à Taufend von 4 1/2 Thaler ab, gut gesagert, offerirt **H. Wilk**, Havannaser-Laden, Leipzigerstraße Nr. 17.

Zink, altes, kaufen zum höchsten Preis **F. Zaage & Co.**, Herrenstr. 11.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Sechs Regeln

für die natürliche Gesundheitspflege.

- 1) Iss und trink möglichst gut und Alles, worauf Du Appetit hast.
- 2) Trink namentlich täglich mindestens drei Glas frischen Brunnenwassers. Mehr ist besser.
- 3) Bade so oft wie möglich.
- 4) Laß Deine Haut — am besten täglich, jedenfalls aber nach jedem, auch dem kleinsten Hautschauer, tüchtig frottiren.
- 5) Sorge stets für frische Luft im wachenden und schlafenden Zustande.
- 6) Solltest Du Dich dann noch nicht behaglich und wohl fühlen, so trink den Tag über ein, auch zwei Gläschen

Daubitz-Biqueur;

und Du wirst sehen, daß Du ein gesunder Mensch bleibst oder wirst.

NB. Wer über die hier angegebene Wirkung des Daubitz-Biqueur Beweise haben will, wende sich an R. F. Daubitz in Berlin (Charlottenstraße 19), und er wird wahrheitsgetreue gedruckte Atteste erlangen.

und Magenbeschwerden.

*) Der Biqueur ist echt zu haben in den bekannten Niederlagen.

Halle a/S., den 7. Juli 1866.

Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Rocco's Etablissement.

Heute **Sonntag**
Theater-Vorstellung
zum Besten der bedürftigen **Landwehrrauen und Kinder.**

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Entrée 2 1/2 **Fr.**, ohne der Müdigkeit Schranken zu setzen.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Das echte Russische Magenelixir „Malakoff“.

erfunden und nur allein echt fabrizirt von **Küas & Co.** in **Berlin**, Mohrenstr. 48.

Dieses in seiner Wirkung und seinem Wohlgeschmack ausgezeichnete Elixir bewährt sich sicher gegen alle Beschwerden des Magens, befördert die Verdauung und kann dem geehrten Publikum als das einzig reelle Erzeugniß dieser Art mit vollem Rechte empfohlen werden. Zeugnisse von ärztlichen Autoritäten und von verschiedenen Seiten uns zugegangene Anerkennungschriften liegen jeder Flasche bei.

Niederlagen unfrees **Malakoff** befinden sich an allen Orten des Continents; in Halle a/S. bei den Herren **J. H. Wiebach**, **F. A. H. Walter**, **J. G. Ziegler & Co.**, **Friedrich Troll** u. **Carl Brodtkorb**; in Cönnern: **E. Haraisch**; in Ermsleben: **A. F. Probst**; in Hettstädt: **F. W. Protze**; in Sangerhausen: **F. Schilling**; in Ulfstedt: **Gottl. Sendel**; in Urtern: **Fr. Henckel**; in Duerfurt: **Osc. Toepelman**; in Schafstedt: **Fr. Sturm**; in Rabegast: **C. F. H. Ursin**; in Weiskensfeld: **Herrm. Vollrath**; in Laucha: **F. W. Feistkorn Wwe.**; in Freiburg a/Ü.: **C. Kunitz**; in Raumburg a/S.: **Aug. Reinhardt**, **H. Loeblich** u. **F. B. Beyer**; in Gartzberga: **Gothold Packbusch**; in Aken: **Th. Meyer**; in Sandersleben: **Fr. Sander**; in Gerbstedt: **F. C. Kell**; in Lauchstedt: **R. Kamprath**; in Wittenberg: **F. R. Waymeyer** u. **F. Th. Seelmann**; in Bitterfeld: **Fr. Krause**; in Belleben: **A. Buchmann**; etc.

Ein starkes Arbeitspferd, unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen Strohhospiz Nr. 25.

2 **fette Schweine** stehen zum Verkauf bei **C. Sonnemann** in Ammendorf.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 8. Juli Nachmittags 2 Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausegasse Nr. 9, Vortrag von **Dr. Seher.**

Dank.

Wir sagen hiermit Allen, die sich bei der Beerdigung unser lieben dahingeshiedenen **Serviette Gampe** geb. **Häber** so sehr zahlreich beteiligten und ihren Sarg so schön schmückten, den innigsten Dank.

Föb'ig, Spieckendorf.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juli. Der neueste „Staats-Anzeiger“ bringt den Anfang der Verlust-Listen der königlich preussischen Armee, bis zum 28. Juni reichend. (Wir werden daraus in der 2. Beilage einen Auszug bringen.)

Man will hier, schreibt die „Börsenzeitung“, davon unterrichtet sein, daß der Kaiser Napoleon vom Kaiser von Oesterreich carte blanche für die Feststellung der Bedingungen Behufs Herbeiführung eines Friedens erhalten habe. Es liegt auf der Hand, daß Preußen auf einen Waffenstillstands-Vorschlag, wie warm er auch von Seiten Frankreichs beifürwortet werde, nicht eingehen kann, ehe nicht wenigstens eine vorläufige Verständigung über die Grundlagen eventueller Friedensverhandlungen erzielt worden ist. Schon daraus folgt, daß dieser Waffenstillstand nicht so schnell eintreten wird, als man nach den gefrigen Monteuernachrichten im Anfang wohl glaubte. In Verbindung damit steht dann aber die weitere Nachricht, daß der französische Botschafter Benedetti heute Vormittag dem mit dem Bekehr mit dem Geländeten betrauten Freiherrn v. Werther eine Depesche des Ministers Drouyn de Lhuys übergeben habe, welche bestimmte Propositionen über die Basis einzuleitender Verhandlungen enthält. Es liegt auf der Hand, daß über den Inhalt dieser Vorschläge noch nichts Bestimmtes verlauten kann, doch transpirirt so viel darüber, daß diese Vorschläge überaus günstig für Preußen seien. Nur als Gerücht (wiewohl es vielleicht mehr ist) erzählt man sich heute, daß die vollständige Suprematie Preußens in Norddeutschland sowie die gänzliche Abtretung Schlesiens und Holsteins, eines Theiles von Hannover und der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf von Oesterreich-Schlesien, dafür aber Entschädigung Oesterreichs in Süddeutschland, sowie eine Abtretung der Hohenzollernschen Fürstenthümer an Württemberg proponirt sei. Daß auch das ungenügende Frankreich mit einem Theile der Rheinpfalz für seine Mithatung entschädigt werden soll, fügt das Gerücht charakteristischer Weise hinzu.

Dasselbe Blatt sagt: Auffallender Weise fehlen alle officiellen Nachrichten über das weitere Resultat der Mission des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz in das Hauptquartier des Königs. Uns berichtet man, daß Gablenz vom Könige nicht empfangen und ihm vielmehr bedeutet worden ist, daß an den Abschluß eines Waffenstillstandes für den Augenblick Preussischerseits nicht gedacht werde; insofern es sich bei dem Ansuchen um eine Beerdigung der Leichen handelte, so dürfe der Menschlichkeit der preussischen Armee die gewissenhafteste Fürsorge in dieser Beziehung allein überlassen werden können. Wir haben dabei noch ausdrücklich hinzuzufügen, daß dieser Zwischenfall eintrat, ehe noch irgend eine Einmischung des Kaisers Napoleon erfolgt war und wird uns ausdrücklich hervorzuheben, daß zu der Zeit, von der wir sprechen, das schnellste weitere Vorwärtsgen der drei preussischen Armeen-Corps, und zwar unter persönlicher Führung des Königs, in der Abicht lag. Mehrere auswärtige Blätter berichten von Friedensunterhandlungen, welche von dem Wiener Cabinet mit der preussischen Regierung angeknüpft seien. Der „D. A. Z.“ wird geschrieben, daß namentlich der König von Sachsen sich bemüht zeige, einen Weg der Ausgleichung zu ermöglichen.

Gestern Abend 11 Uhr gingen wiederum einige zwanzig Militär- und Civilärzte, unter ihnen der Geheime Sanitäts-Rath Dr. Wilm, zur Armee nach Böhmen ab.

Es ist nunmehr bestimmt, daß der König mit dem Premierminister Grafen v. Bismarck zur Eröffnung des Landtags hieherkommt und daß dann der Landtag durch den König in Person eröffnet wird.

Der Zusammentritt des Landtags wird diesmal nur Behufs der Geldbewilligung erfolgen. Die Bewilligung der von der Regierung zu stellenden Forderung hält man übrigens schon zur Zeit für gesichert. Die genaue Formulierung der Anleihe-Propositionen, Behufs welcher gestern unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt eine Minister-Conferenz stattfand, wird wahrscheinlich erst nach der Rückkehr des Königs stattfinden. Die vom Landtage zu fordernde Summe wird auf 60 Millionen Thaler angegeben. Der Plan einer Vermehrung der Kassenanweisungen und der Ausgabe von zinstragenden Schatzscheinen, der als Reserve für den Fall der Nichtbewilligung der Gelder durch die Landesvertretung ventilirt wurde, soll nunmehr als definitiv ausgegeben zu betrachten sein.

Aus dem ersten Berliner Wahlbezirk war von einem Wahlmanne an Prof. v. Sybel in Bonn die Frage gestellt, ob er ein Mandat zum nächsten Abgeordnetenhaus annehmen würde und zugleich die Bitte an ihn hinzugefügt, seine Ansicht über die jetzt allgemein aufgestellte Frage der Geldbewilligung zu äußern. Die Antwort, welche Hr. v. Sybel hierauf ertheilt hat, und welche auch jetzt noch nach den Wahlen von Interesse ist, lautet wie folgt:

Bonn, d. 28. Juni 1866. Verehrter Herr! Mit lebhaftem Danke für Ihr ebenbürtiges Vertrauen muß ich das Bedauern ausdrücken, daß zwingende Privatverhältnisse es mir für diesen Sommer unmöglich machen, an der Thätigkeit des Hauses der Abgeordneten Theil zu nehmen. Ich muß also auf die Annahme eines Mandats für jetzt verzichten. Ihrem Wunsche, meine Ansicht über die jetzige Lage zu kennen, will ich mich deshalb nicht entziehen, indem ich es ganz Ihrem Ermessen anheimgebe, ob Sie von meinen Bemerkungen jetzt noch weitem Gebrauch machen wollen. Ohne Zweifel ist das Verhältniß des Landes zur Staatsregierung durch deren entschlossenes Auftreten in der preussischen Sache wesentlich verändert. Wie sie auch sonst beschaffen sein mag, in der höchsten Lebensfrage der deutschen Nation ist sie unwiderstehlich auf die Wege der großen liberalen Partei eingetreten. Sie geht darin nicht in allen Stadien so weit, wie Viele wünschen. Aber der entscheidende Schritt ist gethan. Die wesentliche Richtung ist genommen. Die Berufung eines deutschen Parlaments ist ge-

fordert. Helfen wir, daß sie nicht den Waffen des Bundesstaats erliegt. Das Weitere wird dann die Aufgabe des Parlaments selbst sein. Für Preußen bietet gleich der erste Schritt auf dieser Bahn den höchsten Segen, die Möglichkeit des innern Friedens. Die Wurzel uneres Verfassungskretes war die Militärfrage. Unser Budgetrecht ist gelöst worden, weil das Haus der Abgeordneten nur für 180 oder 180, und nicht für 210 Tausend Mann des Friedensstandes die Mittel bewilligen wollte. Wird nach dem preussischen Antrag durch ein deutsches Parlament das genannte Bewilligen Norddeutschlands unserm Könige zu bleibender Verfügung gestellt, so ist von selbst die Aussicht auf jene Verminderung unserer Armee im Frieden eröffnet. Es schiene Horribel, diesen Weg vor Augen, die Militärfrage mit den alten Argumenten fortzuführen, anstatt Alles einzusehen für ihre deutsche Lösung durch Befestigung unserer Schwärzgebirge und partikularistischen Gegner. Unser innerer Zustand bisher war übel. Aber über alles wäre die Niederlage gegen Oesterreich. Im Jahr, 1819 und 1850, hat Oesterreichs Politik die preussische mit sich fortgerissen: Zweimal haben wir damit den Tod der politischen Freiheit und die Verkümmernung jedes sonstigen Gedeihens erlebt. Ein zweites Ulnig würde verderblicher sein, als das erste, und jetzt, wo unsere Regierung selbst die parlamentarische Einigung Deutschlands zu ihrem Programm gemacht hat, jetzt sollten wir der deutschen Nation, dem Wiener Hofe und dem Bundesrat, den Herren v. Beust und v. Strauß in die Hände arbeiten? Jetzt sollte nicht jeder von uns verpflichtet sein, mit Anstrengung jeder Kraft für die große Sache Alles zu thun, was er zu thun vermag und zu thun befaht ist? Nur dieser Maßstab und kein anderer scheint mir verfaßt, wenn man von Verbindungen und Beschränkungen der demnächstigen Geldbewilligungen reden will. Alles ist zu thun, zu geben, zu opfern: nichts ist zu weigern, als das Unkraut und Unkraut. So weit die verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses reichen, so weit hat es für den höchsten als Zweck zu leisten.

Von diesem Standpunkte erscheint es mir nicht richtig, wenn liberale Männer einen Personenswechsel im auswärtigen Ministerium als Bedingung jeder Bewilligung bezeichnen. Sie sollten vom Feinde lernen: sie sollten sich in Wien und Frankfurt erkundigen, ob dort ein anderes Ereigniß mit größerem Zufolge begreift würde, als die Einsetzung des kühnen und erfindungsreichen Mannes, der nach fünfzigjähriger Stagnation dem preussischen Namen wieder Respekt und Furcht in der Welt verschafft hat. Es erscheint mir nicht richtig, wenn man von einem völligen Systemwechsel redet, also eine lange Reihe politischer Forderungen mannigfaltiger Natur zur Voraussetzung jeder Bewilligung macht. Sollen unsere Soldaten hungern, bis ein neues Kriegsrecht erlassen, unsere Fleischn nicht verkommen, bis das Vertribunal umgestaltet, unsere Referees ungerührt bleiben, bis Geschworne für politische Prozesse ernannt sind? Nein, es giebt nur eine sichere Richtschnur für das nächste Haus der Abgeordneten und seine liberale Majorität. So weit die verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses reichen, so weit hat es für den großen Zweck des Krieges zu leisten: es hat nur zu weigern, wozu es durch die Verfassung nicht befaht ist. Es hat also, gerade um bewilligen zu können, so rasch und unermüdet wie möglich, auf der endlichen Anerkennung seines Budgetrechts zu bestehen. Denn wer nicht Nein sagen kann, soll auch nicht Ja sagen. Wer durch sein finanzielles Votum nicht den geringsten Einfluß auf die Regierung ausüben vermag, ist auch nicht befaht, über das Geld seiner Mitbürger zu verfügen. Eine Verammlung, deren Beschlüsse die Regierung nur nach Gutdünken berücksichtigen, ist nicht der Faktor der Gesetzgebung, dem die Verfassung das Recht der Anleihebewilligung beilegt. Die Verhandlung also über das Budgetrecht muß, wie mir scheint, jeder Bewilligung vorausgehen. Glücklicher Weise erscheint sie jetzt, nach dem Vorgehen der Regierung in der deutschen Sache, in näherer Möglichkeit als jemals früher gerückt. Mit der Ueberweisung der Militärfrage an ein deutsches Parlament fällt der eigentlich veritende Grund des Budgethaders hinweg. Im Uebrigen wird es jetzt die Sache des Abgeordnetenhauses sein, durch die That die Krone zu überzeugen, daß die Anerkennung des Budgetrechts und die politische Freiheit des Volks für den preussischen Staat eine Quelle nicht der Schwäche, sondern der Stärke ist. Mit größter Hochachtung Heinrich von Sybel.

Die Pensionierung des Regierungspräsidenten v. Massenbach in Düsseldorf soll erfolgt sein, weil derselbe sich geweigert habe, die mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse an die Zeitungsredaktionen erlassene Verwarnung ergehen zu lassen. Hr. v. Massenbach soll eingewendet haben, daß die Rheinprovinz keine von einem äußeren Feinde und auch nicht durch inneren Aufruhr bedrohte Provinz sei und deshalb die Anwendung des Gesetzes über den Belagerungszustand nicht Platz greifen könne.

Hannoversche, Hessische und Sächsische Geschäftsleute, die sich hier aufhalten, bereiten, wie man hört, eine Adresse an den König vor, in welcher sie bitten, doch unter allen Umständen, in welcher Art auch immer, der Deutschen Kleinfaaterei mit der Fürstenthumswirtschaft ein Ende zu machen. Mögen diese Staaten, deren Fürsten jetzt beiseitigt sind, durch ein enges Bundesband mit Preußen verbunden oder geradezu mit Preußen verschmolzen werden, nur nicht die Wieder-Einlegung der vertriebenen Fürsten. Dahin geht der Hauptinhalt der Adresse, welche bei den hier ansässigen Deutschen der anderen Deutschen Bundesstaaten circuliren wird.

Bekanntlich hat Oesterreich es bis jetzt abgelehnt, der am 22. August 1864 von Bevollmächtigten der meisten europäischen Staaten zu Genf abgeschlossenen Konvention über den Schutz der Sanitätsanstalten und Beamten im Kriege beizutreten, während diese Konvention durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. August 1865 von Seiten Preußens ratifizirt worden ist. Inzwischen ist den österreichischen Truppen-Befehlshabern notifizirt worden, daß die preussischen Kommandirenden durch Befehl des Königs angewiesen sind, in Erwartung der Gegenseitigkeit alle durch den Genfer Vertrag vom Jahre 1864 vorgeschriebenen Humanitäts-Rücksichten auch gegen die österreichischen Sanitäts-Anstalten und Beamten in Anwendung zu bringen. — Die Notifikation ist am 26. Juni erfolgt; der mit ihrer Ueberbringung beauftragte preussische Parlamentarier war der Oberlieutenant v. Ziemlich; derselbe hatte an diesem Tage bereits um 7 Uhr Mittags das königliche Hauptquartier verlassen und kam unvermuthet mitten ins Gefecht. Nach vielen Schwierigkeiten gelang es ihm, an die österreichischen Einheiten zu kommen, wo er von zwei Kürassieren aufgenommen und mit verbundenen Augen in die Festung Josephstadt gebracht wurde. (In süddeutschen Blättern wurde mehrere Tage lang die Entsendung eines preussischen Parlamentärs dahin gedeutet, daß derselbe wegen eines Waffenstillstandes habe unterhandeln sollen, den die von Benedek gebrängten Preußen dringend nöthig gehabt hätten.)

Sachsen. Der Preussische Stabsmajor hat sich endlich doch genöthigt gesehen, einige Sächsische Beamte zu entfernen, die zu offensichtlich als die Organe des Herrn v. Beust gezeigt haben. Dies wirt-

schaften mit den alten Beamten wirkt aber mehr als alle Andere dahin, den Ausschuss eines Deutschen Patriotismus zu verhindern und eine Preußen feindliche Gesinnung zu unterhalten. Unbegreiflich ist es, wie dieselbe Regierung, die so erschlossen mit der Armee vorgeht, eine solche garte Rücksicht auf die Beamtenwirtschaft nehmen kann. Nichts würde die Sachen schneller mit der Preussischen Besetzung und allen Folgen, die sich daran knüpfen, verböhnt haben, als eine massenhafte Entfernung der reactionären Beamten, die, so lange ihnen irgend eine Hoffnung bleibt, Herrn v. Buseff wiederkehren zu sehen, geschworene Feinde Preußens sind. Ist die gegenwärtige Preussische Regierung trotz der großen Siege der Armee doch noch nicht stark genug, sich den Fesseln der reactionären Partei zu entwinden, die sie schon in die Schlacht von Langensalza hineingezogen haben? Wenn sie nicht mit der reactionären Partei bricht, so wird sie gewiß nicht im Stande sein, die Siege, welche die Preussische Armee auf dem Schlachtfelde erkämpft, angemessen zu verwerten.

Kassel, d. 4. Juli. Die preussische Administration des Kurfürstentums hat durch die Befestigung der vor etwa drei Jahren erfolgten Wahl des Ober-Postmeisters und Präsidenten der Ständeversammlung in Belkathau zum Oberbürgermeister von Kassel, durch angemessene Defnung und Ausstattung der Benutzung der Bilder-Galerie und des Museums, sowie durch eine Reihe anderer lange gewünschter und dringend notwendiger Verwaltungs-Handlungen lebhaften und berechtigten Wünschen und Bedürfnissen entsprochen. Auch in sonstigen laufenden Verwaltungs-Geschäften soll am gestrigen Tage mehr als früher in Monaten erledigt sein. Das Verbot der „Zeitung für Norddeutschland“ ist zurückgezogen. Mehrfache, seit Jahren von den Ständen bewilligte Gehalts-Erhöhungen, z. B. für die Polizeidiener u. s. w., sind gewährt. Das sind recht erfreuliche Anfänge, die nicht verfehlt werden, den Unterschied in dem Gange und dem Charakter der Regierung von früher zu erkennen; von weit größerer Wichtigkeit aber, und zwar für das ganze Land, sind die Rückhände in der Gesetzgebung, die Lösung der Ober-Appellationsgerichtsfrage und die Uebernahme der Befolgungen der abgewählten unrechtmäßigen Bürgermeister auf die Staatskasse. Die Erledigung z. B. der letzten beiden Punkte in dem Sinne, wie die Ständeversammlung sich wiederholt einstimmig, beziehungsweise gegen eine ganz geringe Minorität ausgesprochen hat, wird von durchgreifendem Erfolge für das ganze Land sein.

Sobald läßt der Gouverneur, General v. Werther, folgende Ansprache an die kurheffischen Offiziere und Soldaten in den Blättern veröffentlichen:

An die Offiziere und Soldaten der kurheffischen Armee! Seitdem Seine königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen in Folge der jüngsten kriegerischen Ereignisse sein Land verlassen, ist die kurheffische Armee-Division ohne Kriegsherrn. Kurheffische Offiziere und Soldaten! Der Befehl Eures Korpsführers hat Euch in den südlichen Gebietsteilen Eures Landes konzentrieren können, aber er ist nicht befragt, Euch über die Grenzen Eures Vaterlandes hinauszuführen und unter fremde Befehle zu stellen. Der Beschluß des sogenannten Bundesrates in Frankfurt am Main, Euch in ein fremdes Armeekorps einzufügen, ist völlig rechtswidrig und unverbindlich. Wenn Ihr ihn Folge leistet, seid Ihr nicht mehr Soldaten, die dem Willen Eurer Oberherren gehorchen, gleichviel ob gern oder ungern, sondern Ihr seid Parteigänger, welche den Krieg auf eigene Hand als geschlossenes Handwerk treiben. Kann es die Ehre der kurheffischen Armee ertragen, daß man aus ihr eine basterische oder württembergische Solotruppe macht? Niemand sollte diese Annäherung wagen dürfen. Aber ich rede nicht zu Euren Ehrgefühlen, welches keinen Zweifel duldet, sondern zu Eurer Rechtsinn; denn der Widerstand der Verhältnisse kann auch den Bravken ihre leisten. Indem Euch der unmittelbare Wille Eures Kriegsherrn fehlt, habt Ihr Euch der bestehenden Obrigkeit Eures Landes zu fügen. Als der Kurfürst, Euer Herr, das Land verließ, hat Seine kgl. Hoheit zu Seinem Volke Worte des Abschieds gesprochen, in denen er alle Seine Behörden auffordert, sich der neuen Obrigkeit der Dinge willig zu fügen und im Interesse des Landes nach wie vor ihre Pflicht zu thun. Offiziere und Soldaten der kurheffischen Armee! Euch so gut wie jeden Eurer Mitunterthanen trifft dieser Befehl Eures kurfürstlichen Herrn. Kraft des mir übertragenen Amtes als General-Gouverneur des Kurfürstentums fordere ich Euch hiermit auf, friedlich in Eure Garnisonen zurückzuführen. Wenn es zwar die Verhältnisse gebietet fordern, daß die Mannschaften entlassen werden, so bleibt doch den Offizieren die Wobehrer ihrer Waffen und der ganze Umfang ihrer bisherigen Bezüge und Kompetenzen. Ich habe Euch dies von Mund zu Mund sagen wollen, wie es zwischen Soldaten Gebrauch ist, aber der Höchstkommmandirende Eurer Division hat die Mitteilungen des von mir abgeordneten Parlamentär-Offiziers nicht angenommen. Ich bin daher genötigt, diese Worte durch die öffentlichen Organe an Euch zu richten. Nehmt sie kameradschaftlich auf und folgt meiner Aufforderung. Ihr, deren Väter seit Jahrhunderten nicht anders als an Preußens Seite glorieus gefochten, werdet nicht, meinem Herzen zuwider, mich zwingen wollen, Euch als Feinde zu behandeln, und dies nur um des verhängnisvollen Irrthums Eures jetzigen Führers willen. Kassel, den 4. Juli 1866. Der General-Gouverneur des Kurfürstentums Hessen. v. Werther, königlich preussischer General der Infanterie.

Hannover, d. 4. Juli. In den Straßen unserer Stadt und auf dem Bahnhofsplatz herrscht wieder die gewohnte Ruhe. Gestern Abend war der letztere von Polizei derartig abgesperrt, daß der Personenverkehr sich die Häuser entlang bewegen mußte. Kräftigere Polizei übte wieder der Himmel aus, denn er sandte nach 9 Uhr einen starken Regen, der in kurzer Frist fast alle dort Wartenden nach Hause trieb. Heute macht die Polizei des Civilcommissars bekannt, daß der Privatverkehr auf diesem Bahnhofe wieder frei gegeben sei. Das Betreten der inneren Räume des Bahnhofes ist nur Reisenden oder mit der Bahnhofsverwaltung im Verkehr stehenden Personen gestattet. — Einen erfreulichen Contrast zu den Trauernachrichten aus Langensalza bildet, schreiben die „Hannov. Anzeigen“, das Fraternalverein unserer zum Theil bereits wiedergekehrten Armeangehörigen mit den zur Zeit hier garnisonirenden Landwehrmännern, wovon gestern verschiedene Beispiele auf den Straßen zu sehen waren, indem Preußen und Hannoveraner Arm in Arm spazieren und beim Schoppen das Schicksal zu vergessen suchen, welches sie bisher zwang, im Felde sich feindselig gegenüber zu stehen. — Den Preussischen Soldaten ist die Teilung ertheilt worden, vor den Hannoverischen Offizieren, wenn sie ihnen begegnen, die Händchen zu machen. — Gestern trafen hier Hannoverische Garderegiment, Artillerie das Leibregiment und das 6. Re-

giment ein. Die Mannschaft des letztern Regiments, welche fast ganz aus Ostfriesen und Dänabrüdern besteht, wurde mittelst Ertrages in ihre Heimath befristet.

Baden. Seit einigen Tagen hat sich der liberale Theil des Ministeriums wieder etwas ermannt und scheint wenigstens entschlossen zu sein, der österreichischen und ultramontanen Partei, mit der sich jetzt ein Theil der Volkspartei verbunden hat, nicht ohne Kampf zu weichen. Sie hat Volksversammlungen in Karlsruhe und Mannheim verhindert und hat sogar den Muth gefunden, gegen die katholische Presse mit Beschlagnahme und Prozeß vorzugehen, da dieselbe offen zum Aufstande aufforderte. Einige Zeichen deuten aber auch darauf hin, daß die wider natürliche Verbindung der Volkspartei mit der österreichischen und ultramontanen sich zu lockern beginnt.

Die Badische Landeszeitung enthält eine Ansprache „An die Bürger Badens“, worin es unter anderem heißt:

„Weißt streng und unerbittlich zurück, ihr Bürger Badens, jene schwachvollen schwarzen Bundesgenossen, die, wie ein der Freiheit und der deutschen Sache ergebenes Nachbarland der bairischen Pfalz sagt, mit dem Gatte wiser, den sie seit lange gegen unsere Brüder im Norden angeammelt, die Sache Deutschlands und des deutschen Volks betubeln möchten. Weist mit Schmach und Schande zurück jene hundertköpfige Flotte, die euch glauben machen will, die 19 Mill. Deutsche des Nordens seien Räuber und Mordbrenner, die auf Vertilgung des deutschen Südens ausgehen und die Meinung erwecken möchten, der jetzige Krieg sei ein Krieg gegen die protestantischen Keger. Wenn Kampf sein muß, so wollen wir ihn bestehen, entschlossen, mutig und ohne Rücksicht. Aber den Glauben wollen wir bewahren, daß aus dieser furchtbaren Prüfung das deutsche Volk hervorgehen muß groß, stark und ungetrennt. Es ist uns des Glaubens leben, daß aus diesem letzten blutigen Kampf ein stärker deutscher Bundesstaat hervorgeht, dessen Heere sich nimmer feindselig entgegengesetzt werden noch können, denn in ihm wird man nur noch Ein Volk kennen und Ein Heer — das deutsche.“

Oldenburg, d. 4. Juli. Das preussische Bündniß ist heute vom Landtage einstimmig genehmigt.

Hamburg, d. 5. Juli. In gestriger Bürgerchafts-Sitzung ging ein dringlicher Antrag des Senats ein, betreffend das Bündniß mit Preußen und die Stellung der Hamburgischen Truppen. Wie wir erfahren, wurden die Anträge des Senats von der Bürgerchaft definitiv angenommen. Dieselben lauten dahin: Die Bürgerchaft wolle 1) zu dem vermittelst der Note vom 16. Juni angebotenen Bündnisse mit Preußen unter Vorbehalt weiterer Verhandlungen über die Einzelheiten des Reform-Entwurfs ihre Zustimmung ertheilen; 2) sich für die Aufrechterhaltung der Brigade-Verbindung mit Oldenburg, Lübeck und Bremen auf Grund des beschafften Vertrages erklären; 3) mitgenehmigen, daß die durch die Mobilmachung entstehenden Kosten unter dem Vorbehalte demnachstiger Deckung einseitigen von der Finanz-Deputation bestritten werden.

Flensburg, d. 2. Juli. Die Schanzarbeiten auf Alsen sind fast ganz vollendet und die auf Düppel nahen sich ebenfalls ihrer baldigen Vollendung. Es sind nur zwei Schanzen unvollendet und außerdem die Anlage der Laufgräben auszuführen. Die Zahl der Arbeiter ist bereits auf einige Hundert zusammengeschmolzen und ein Theil der Schanzgeräthe dieser Tage nach Siden, wie es heißt nach Berlin, befristet. — In Augustenburg und Cappeln haben sich neuerdings Hülfscomitees gebildet.

Rußland und Polen.

Die „Europe“ bringt folgende Mittheilung: „Der Fürst Gortschakoff hat an die russischen diplomatischen Agenten im Auslande eine Circulardepesche gerichtet, worin er den Zweck und die Bedeutung der Konzentration der russischen Truppen erklärt. Der Fürst bemerkt zuerst, daß Rußland beabsichtigt, nach allen Seiten hin die strengste Neutralität zu beobachten. Dagegen hat die russische Regierung sich verpflichtet gesehen, sowohl an der russisch-österreichischen wie an der russisch-preussischen Grenze für die Sicherheit der Bewohner an den Grenzen, welche eventuell das Kriegstheater werden können, ein Obergerichtskorps zu konzentrieren, um zu verhindern, daß der Kampf nicht aus russische Gebiet verpflanzt wird. Dieses Operationskorps wird in mobilen Kolonnen operieren, welche die preussischen oder die österreichischen Kolonnen, die auf das russische Gebiet getrieben werden mögen, empfangen werden, und zu gleicher Zeit hat man den Befehlshabern der Truppen eingeschärft, die an den Grenzen wohnenden österreichischen oder preussischen Unterthanen aufzunehmen, die sich auf das russische Gebiet flüchten mögen, von ihnen keine Reisepässe zu verlangen und ihre Effekten zu sammeln zu lassen. — Die aufgestellten Gründe, um die Konzentration einer Armee am Pruth zu rechtfertigen, sind merkwürdig kurz. Diese Armee würde die Mission haben, in Berücksichtigung der Rüstungen der Porte und der Bewegungen der türkischen Truppen nach der Donau gegen den Eintritt dieser Truppen in die Donaufürstenthümer Stellung zu nehmen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juli. Nach dem „Herald“ ist das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt: Premier, Lord Derby; Lord-Kanzler, Lord Chelmsford; Conferenz-Präsident, Herzog von Buckingham; Geheimfiegelbewahrer, Lord Malmesbury; Schatzkanzler, Mr. Disraeli; Innerer, Mr. Walpole; Auswärtiger, Lord Stanley; Kolonien, Lord Carnarvon; Krieg, General Peel; Flotte, Sir J. Pakington; Indien, Lord Cranborne; Postamt, Herzog von Montrose; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Mr. Henley; Handelsamt, Sir St. Northcote; Armenpflege, Mr. Taihorne Harvy.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, d. 2. Juli. Ein Telegramm der „Wiener Zig.“ unter obigem Datum lautet: Gestern wurden hier rohe Gewaltthaten gegen die Juden begangen. Der Pöbel zerstörte den jüdischen Tempel vollständig. Viele Juden flüchteten in das österreichische General-Consulat.

Amerika.

New-York, d. 27. Juni. Seward hat, wie es heißt, einen geheimen Vertrag mit Frankreich abgeschlossen, des Inhalts, daß die Unions-Regierung sich in die mericanischen Angelegenheiten nicht einmischen werde, wenn man der Monroe-Doctrin in folgender Weise gerecht werden wolle: Maximilian solle nach dem Abzuge der Franzosen sich vom mericanischen Volke zum Präsidenten wählen lassen; später könne er dann immerhin den Kaiserthron wieder annehmen. — Im Senat ging die Bill wegen zweijähriger Aufrechthaltung der Freedmansbureau durch. — Aus Mexico wird gemeldet, daß Suarez auf Chihuahua marschirt.

Vermischtes.

Man schreibt dem „Berliner Intell.-Bl.“ unterm 29. Juni von Murten: Gestern Abend gab der amerikanische Circus eine Vorstellung. Derselbe besitz 2 kolossale Elephanten, die ganz frei in der Stadt umhergingen, bloß begleitet von ihrem Führer, einem bildschönen Manne. Heute Morgen 2 Uhr wollte die Truppe aufbrechen. Der Führer dieser beiden Thiere wollte diese für die Reise aneinander ketten, als ihn das Männchen ergriff und zwei mal in die Luft schleudert, mit Füßen tritt und ihn so zu sagen in Stücke zerreißt. Das Thier, einmal wild, konnte nicht mehr gebändigt werden; alles, was sich in dessen Weg befand, Fuhrwerke u., wurde über den Haufen geworfen, und so dauerte es beinahe 2 1/2 Stunden. Alle Schaulustigen, Landjäger, Militärs, Feuersprizen, alles mußte Posto fassen. Die Straße wurde mit 11 großen Fudern Heu gesperrt; doch der Oberamtmann gab nicht zu, daß die Schützen die Jagd unternehmen. Sofort wurde eine 6-Pfünder-Kanone von Freiburg reklamirt, die diesen Mittag anlangte und aufgestellt wurde. Aus allen Fenstern sah man Karabiner. Doch beim ersten Schuß der 6-Pfünder-Kanone sank das Thier zusammen. Die Kugel ging demselben durch die Brust. Das Weibchen wurde dann gleichwohl ganz frei abgeführt. Das todte Männchen war bedeutend größer als das Weibchen, viel schöner und hatte 3 1/2 Schuh lange Stoßzähne.

Paris, d. 4. Juli. Der „Abend-Moniteur“ enthält folgende Note: „Die Stadt Amiens ist seit einigen Tagen sehr stark von der Cholera heimgesucht. Die Zahl der Todesfälle hat sich gestern auf 84 gehoben. Die Kaiserin ist heute Morgen dorthin gereist, um die Hospitäler zu besuchen und den Kranken Hülfen zu bringen. Der Kaiser, der durch die Staatsgeschäfte zurückgehalten wurde, hat beabsichtigt, sich nicht ebenfalls nach Amiens begeben zu können. — Das berühmte französische Schiff „La Daureau“ ist in die Docks von Boulogne eingelaufen, wo sein durch Anfaß von Korallen und anderen Pflanzenzuthieren schwer beschädigter Schiffspanzer einer gründlichen Ausbesserung unterzogen wird. An einzelnen Stellen waren die Eisenplatten an der Wasserlinie bereits einen Centimeter tief angebohrt und schwimmt der „Daureau“ erst seit acht Monaten auf der Salzfluth.

Für den Localverein „für verwundete und kranke Krieger“ sind an Beiträgen eingegangen: Von den stehenden Mitgliedern der L.-S. Summa 28 Rth. 10 Sgr.; Bertha Pfaubaum 10 Sgr.; Gennow 25 Rth.; Direct. Scharlach 1 Rth.; Gemeinde Wörmlich 35 Rth. 12 Sgr. 3 S.; Schornsteinfegermeister Mangold 10 Rth.; L. zu Siebichenstein 1 Rth.; v. B. 10 Rth.; B. 1 Rth.; F. 2 Rth.; Gemeinde Siebichenstein als 1. Einzabl. durch Frhr. v. Löwenklau 25 Rth.; H. Pfe. 5 Rth.; F. W. 1 Rth.; Fr. Dr. Et. 10 Rth.; Franke 1 Rth.; Kenner W. S. vor dem Steinthor 10 Rth.; Poststath Rudolphi 3 Rth.; H. E. 5 Rth.; Defonon Müller aus Bawalwinkel 2 Rth.; A. Eichler 5 Rth.; durch Hrn. Buch. Taufsch von d. Wahlm. d. Nat.-Lib. Partei 63 Rth. 15 Sgr. 6 S.; Frhr. v. Thermann aus Gollme b. Landsberg 10 Rth.; Ob.-Präs. v. Beurmann 10 Rth.; von demf. gef. am Fische des Kronpr. 10 Rth.; Kent. Gräber aus Wolfmaris 2 Rth.; Ernst Bartels aus Prussenhof 50 Rth.; Fr. Antm. Müller 2 Rth.; U. E. R. 5 Rth., aus der Gemeinde Nienberg durch Pastor Knefel 15 Rth. 20 Sgr.
Summa 320 Rth. 27 Sgr. 9 S.

Halle, d. 6. Juli 1866.

Dr. Stephan.

Der Kriegs-Hülfsverein zu Siebichenstein

hat von den meisten wohlthätigen Bewohnern pro Juni einen ausreichenden Beitrag für die 30 hülfsbedürftigen Frauen eingezogener Landwehrmänner empfangen. Da aber seitdem noch über 10 Landwehrmänner eingezogen worden sind, gleichwohl nur zwei Drittel der eingezogenen Beiträge als monatliche, hingegen ein Drittel als einmalige Gabe bezeichnet worden, und wir doch auch zur Erleichterung der von hier verwundeten oder erkrankten Familienväter in den Lazarethen etwas thun möchten; so bitten wir die geehrten Geber, welche sich nur für ein Mal verpflichtet haben, ihre vaterländische Hülfsgabe auch pro Juli dem Einsamler zu überweisen, wie denn derselbe auch angewiesen ist, die bisher nicht beigetretene Bewohner noch ein Mal anzusprechen und erludnen wir dieselben hierdurch dringen um Theilnahme. Bei der späteren Rechnungslegung wird das Verzeichniß sämtlicher Wohlthäter gedruckt erscheinen. Hiermit seien der allgemeinen Wohlthätigkeit empfohlen alle, die jetzt für unsere Sicherheit den großen schweren Kampf mit zu bestehen haben!

Siebichenstein, den 3. Juli 1866.

Der Vorstand des Kriegs-Hülfsvereins.

von Valentini, Oberlieutenant a. D. Ackermann, Cantor.
Banke, Gutsbesitzer. Forcke, Hülfsverbriger.
von Lochow, Major S. D. Reichardt, Kaufmann.
Wassermann, Schulze.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 6. Juli.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Witterungsricht.
		Bar. Hm.	Reaum.			
8 Morgs.	Saparanda (in Schweden)	328,7	7,2	N., schwach.	bedeckt, Regen.	
"	Petersburg	333,1	13,5	W., mäßig.	bedeckt.	
6 "	Königsberg	331,1	13,3	SW., stark.	beter.	
7 "	Berlin	332,7	11,8	SSW., mäßig.	bed., gest. Abd. Regen.	
"	Torgau	331,3	12,2	S., schwach.	bedeckt.	

Börsen-Versammlung in Halle.

Am 7. Juli 1866.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: flau, 170 $\frac{1}{2}$ 52-54 Rth. bez.
 Roggen: unverändert wie zuletzt, 168 $\frac{1}{2}$ 47-47 1/2 Rth. bez.
 Gerste: schwaches Geschäft, 140 $\frac{1}{2}$ 34-37 Rth. bez.
 Hafer: weichend, 100 $\frac{1}{2}$ 26-27 Rth. bez.
 Hülsenfrüchte: ohne Frage.
 Kummel: neue Waare, nach Qualität 7-7 1/2-8 Rth. bez.
 Bau: 1 1/2-1 3/4 Rth. bez.
 Delsaaten: Preise nicht gemacht.
 Stärke: gefragt, 5 1/2 Rth. mäßig bez.
 Spiritus: ohne Handel.
 Rüddel: 11 Rth. p. Juli bez.
 Solar- und Erdöl: bei unveränderten Preisen still.
 Rohzucker: schwache Frage bei letzten unveränderten Preisen.
 Syrup: still.
 Schlempekohle: (rohe Pottasche) fest, 3-3 1/4 Rth. bez.
 Heu: altes 1-1 1/4 Rth. bez., neues 7/12-5/6 Rth. bez.
 Langstroh: 10-11 Rth. bez.
 Ubrige Futtermittel: unverändert.

Marktberichte.

Halle, d. 7. Juli. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gsche) auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 5 Rth. — A. bis 2 $\frac{1}{2}$ 7 Rth. 6 Rth. Roggen 1 $\frac{1}{2}$ 28 Rth. 9 A. bis 1 $\frac{1}{2}$ 29 Rth. 8 Rth. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 12 Rth. 6 Rth. bis 1 $\frac{1}{2}$ 16 Rth. 3 Rth. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 2 Rth. 6 Rth. bis 1 $\frac{1}{2}$ 3 Rth. 9 Rth. Heu pr. Ctr. 1-1 1/4 Rth. Langstroh pr. Schock à 1200 St. 10-11 Rth. Die Holzpreise unverändert.
 Magdeburg, d. 6. Juli. Weizen — $\frac{1}{2}$ Rth. Gerste — $\frac{1}{2}$ Rth. Hafer — $\frac{1}{2}$ Rth. Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 14 1/2 Rth. Berlin, den 6. Juli. Weizen loco 44-49 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, Lieferung pr. Juli/Aug. 60 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 61 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. — Roggen loco 80-81 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 81 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br. — Hafer loco 25-29 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 26 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 27 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 28 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 29 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 30 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 31 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 32 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 33 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 34 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 35 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 36 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 37 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 38 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 39 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 40 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 41 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 42 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 43 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 44 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 45 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 46 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 47 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 48 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 49 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 50 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 51 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 52 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 53 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 54 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 55 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 56 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 57 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 58 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 59 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 60 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 61 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 62 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 63 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 64 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 65 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 66 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 67 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 68 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 69 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 70 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 71 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 72 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 73 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 74 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 75 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 76 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 77 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 78 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 79 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 80 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 81 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 82 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 83 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 84 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 85 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 86 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 87 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 88 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 89 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 90 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 91 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 92 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 93 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 94 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 95 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 96 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 97 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 98 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 99 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 100 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 101 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 102 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 103 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 104 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 105 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 106 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 107 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 108 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 109 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 110 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 111 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 112 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 113 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 114 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 115 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 116 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 117 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 118 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 119 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 120 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 121 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 122 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 123 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 124 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 125 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 126 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 127 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 128 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 129 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 130 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 131 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 132 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 133 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 134 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 135 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 136 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 137 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 138 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 139 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 140 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 141 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 142 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 143 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 144 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 145 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 146 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 147 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 148 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 149 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 150 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 151 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 152 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 153 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 154 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 155 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 156 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 157 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 158 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 159 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 160 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 161 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 162 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 163 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 164 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 165 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 166 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 167 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 168 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 169 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 170 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 171 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 172 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 173 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 174 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 175 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 176 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 177 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 178 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 179 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 180 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 181 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 182 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 183 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 184 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 185 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 186 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 187 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 188 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 189 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 190 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 191 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 192 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 193 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 194 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 195 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 196 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 197 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 198 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 199 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 200 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 201 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 202 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 203 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 204 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 205 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 206 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 207 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 208 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 209 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 210 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 211 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 212 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 213 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 214 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 215 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 216 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 217 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 218 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 219 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 220 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 221 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 222 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 223 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 224 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 225 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 226 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 227 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 228 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 229 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 230 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 231 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 232 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 233 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 234 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 235 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 236 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 237 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 238 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 239 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 240 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 241 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 242 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 243 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 244 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 245 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 246 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 247 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 248 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 249 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 250 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 251 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 252 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 253 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 254 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 255 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 256 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 257 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 258 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 259 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 260 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 261 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 262 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 263 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 264 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 265 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 266 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 267 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 268 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 269 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 270 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 271 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 272 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 273 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 274 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 275 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 276 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 277 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 278 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 279 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 280 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 281 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 282 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 283 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 284 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 285 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 286 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 287 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 288 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 289 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 290 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 291 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 292 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 293 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 294 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 295 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 296 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 297 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 298 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 299 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 300 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 301 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 302 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 303 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 304 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 305 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 306 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 307 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 308 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 309 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 310 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 311 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 312 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 313 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 314 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 315 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 316 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 317 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 318 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 319 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 320 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 321 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 322 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 323 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 324 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 325 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 326 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 327 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 328 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 329 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 330 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 331 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 332 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 333 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 334 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 335 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 336 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 337 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 338 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 339 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 340 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 341 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 342 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 343 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 344 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 345 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 346 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 347 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 348 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 349 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 350 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 351 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 352 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 353 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 354 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 355 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 356 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 357 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 358 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 359 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 360 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 361 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 362 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 363 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 364 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 365 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 366 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 367 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 368 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 369 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 370 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Sept./Oct. 371 $\frac{1$

Fonds-Cours.			Berliner Börse vom 6. Juli 1866.			Zuländische Fonds.		
Titel	3f.	Brief.	Titel	3f.	Brief.	Titel	3f.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	92 1/4	Niederfchl. Markt	3 1/2	85 1/2	Rheinische III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	90 1/4
Staats-Anleihe v. 1859	5	90 1/2	Niederfchl. Zweig	3 1/2	65 1/2	do. do. von 1862	4 1/2	90 1/4
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	92 1/4	Oberfchl. Lit. A.	11 1/2	157 1/2	do. do. von 1864	4 1/2	90 1/4
do. von 1859	4 1/2	92 1/4	und C.	11 1/2	141 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	90 1/4
do. von 1855	4 1/2	92 1/4	Oberfchl. Lit. B.	11 1/2	141 1/2	Rheinische v. St. gar.	4 1/2	90 1/4
do. von 1864	4 1/2	92 1/4	Doppel-Lohn	3 1/2	72 1/4	do. do. II. Emiffion	4 1/2	90 1/4
do. von 1850 u. 1852	4	84 1/4	Rheinische	7	—	Rudert & Greifelder-Kr.	4 1/2	—
do. von 1853	4	84 1/4	do. (Stamm)	7	—	Glabbacher	4 1/2	—
do. von 1862	4	84 1/4	Rheinische v. St.	0	27 1/2	do. II. Serie	4 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	79 1/4	Rudert & Greifelder	—	—	do. III. Serie	4 1/2	—
Prämien-Anleihe von 1855 à 100	3 1/2	115 1/2	Kreis-Gladbacher	—	—	Stargard-Besen	4 1/2	—
Rur- und Reumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	80 1/4	Stargard-Besen	4 1/2	88 1/2	do. II. Emiffion	4 1/2	—
Ober-Schlesische	4 1/2	—	Hüringer	8 1/2	129 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	—
Preuss. Staats-Obligat.	4 1/2	—	Wibb. (Gefelsch.)	2 1/2	51 1/2	Lühringer cond.	4	—
do.	3 1/2	79 1/4	do. (Stamm)	4 1/2	71 1/2	do. II. Serie cond.	4 1/2	—
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	—	—	do. do. do.	5	75 1/2	do. III. Serie	4 1/2	—
So vorstehend sein Zustand notirt ist, werden unanemig 1/2 pCt. berechnet.						Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Handbriefe.			Priorit.-Oblig.			Wechselkurs vom 6. Juli.		
Rur- und Reumärkische	3 1/2	81 1/4	do. II. Emiffion	4	—	Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. holl. f. Sicht (10 Tage)	6 1/2	145 1/4 B.
do.	4	88	do. III. Emiffion	4	—	do. do. 2 Monat	6	143 1/4 B.
Spreussische	3 1/2	75 1/4	Wachen-Wafrichter	4 1/2	—	Hamburg do. do. 300 Mark Bo. f. Sicht (8 Tage)	7 1/2	151 1/4 B.
do.	4	83 1/4	do. II. Emiffion	5	—	do. do. 2 Monat	7 1/2	150 B.
Pommersche	3 1/2	79 1/4	Berg-Märkische cond.	4 1/2	—	London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	10	8. 19 1/2 B.
do.	4	87 1/4	do. III. Serie vom Staat gar.	3 1/2	72 1/4	Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	4	80 B.
Posenische	3 1/2	—	do. do. Lit. B.	3 1/2	72 1/4	Wien do. do. 150 fl. österr. W. 8 Tage	7	78 B.
do. neue	4	87 1/4	do. do. IV. Serie	4 1/2	92 1/4	do. do. 2 Monat	6	77 1/2 B.
Sächsische	3 1/2	—	do. do. V. Serie	4 1/2	90	Augsburg do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	7	57 1/4 B.
do. Lit. A.	4	91 1/4	do. do. Düsselb.-Glb. Pr.	4 1/2	—	do. do. 100 fl. Courant 3 Tage	7	100 B.
do. neue	4	83 1/4	do. do. II. Serie	4 1/2	90 1/4	do. do. 2 Monat	7	98 1/2 B.
Westpreussische	3 1/2	75 1/4	Berlin-Anhalter	4	87 1/4	do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	7	57 1/4 B.
do. neue	4	83 1/4	Berlin-Anhalter Lit. B.	4 1/2	91 1/4	do. do. 3 Wochen	6	74 B.
do. do.	4 1/2	—	Berlin-Bamburger	4	—	do. do. 3 Monat	6	73 1/4 B.
Rentenbriefe.			do. do. II. Emiffion	4	—	do. do. 8 Tage	6	67 1/4 B.
Rur- und Reumärkische	4	89 1/4	Berlin-Potsdam-Nage	4	—	Bremen do. do. 100 fl. Gold 8 Tage	8	109 1/4 B.
Pommersche	4	89 1/4	deburger Lit. A.	4	87 1/4	Gold und Papiergeld.		
Posenische	4	89 1/4	do. Lit. B.	4	87 1/4	Napoleon'dor	5	16 1/2 B.
Rhein- u. Westfälische	4	87 1/4	do. Lit. C.	4	87 1/4	do. ohne R.	5	111 1/4 B.
Sächsische	4	87 1/4	Berlin-Sietzmer	4 1/2	83 1/4	do. p. Stück	5	16 1/2 B.
Schlesische	4	91 1/4	do. III. Serie	4	83 1/4	Souverain	5	20 1/2 B.
Preuss. Hypoth. Antheil.			do. do. IV. Serie vom Staat garantirt	4 1/2	91 1/4	do. n. 100 fl. Loose	5	62 1/2 B.
Certificat (Sünder)	4 1/2	—	Breslau-Schweidnig	4 1/2	—	do. Loose (1860)	5	37 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 1. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	do. Silber-Anl. (1864)	5	57 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 2. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Ein-Gesellener	4 1/2	—	Prämien-Anleihe	5	52 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 3. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Wolm-Windener	4 1/2	93 1/4	do. n. 100 fl. Loose	5	49 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 4. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. II. Emiffion	5	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 5. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. III. Emiffion	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 6. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. IV. Emiffion	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 7. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. V. Emiffion	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 8. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Magdeb.-Halberstädter	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 9. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. von 1865	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 10. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Magdeb.-Wittenberge	3	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 11. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Niederfchl. Markt, I. Ser.	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 12. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. II. Ser. à 62 1/2 pCt.	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 13. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Conv.	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 14. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. do. III. Serie	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 15. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. do. IV. Serie	4 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 16. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Ried.-Hwetig, Lit. C.	5	97 1/4	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 17. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Oberfchl. Lit. A.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 18. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Lit. B.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 19. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Lit. C.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 20. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Lit. D.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 21. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Lit. E.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 22. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. Lit. F.	11 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 23. Pr. Hyp.	4 1/2	—	Rheinische	7	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.
Hyp. Pr. d. 24. Pr. Hyp.	4 1/2	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	do. f. Siedl. (Lomb.)	3	204 1/2 B.

Die Börse verlief heute unter vielfachen Schwankungen, im Ganzen aber matter als gestern, namentlich im Anfang; später besserte sich die Haltung etwas. Das Geschäft blieb weniger belebt als gestern, wengleich in vielen Effecten Umsätze stattfanden; österreichische Papiere zum Theil etwas besser; Amerikaner niedriger; preuss. Fonds still.

Bekanntmachungen.

Kapital gesucht.
Gegen gute hypothekarische Sicherheit werden einige Tausend Thaler zu leihen gesucht. Gefällige Offerten unter J. S. 3 durch Hrn. **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig. erbeten.

Compagnon-Gesuch.
Für ein rentables Fabrikgeschäft wird ein stiller oder aktiver Theilnehmer mit einer Baareinlage von mindestens 6000 Thalern gesucht. Das Geschäft erfreut sich einer guten Kundschaf, hat eine sehr günstige Lage und ist einer bedeutenden Erweiterung fähig. Reflectanten beliehen ihre Offerten unter H. R. 13 bei Hrn. **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig. abzugeben.

Ein **Schaafknecht** und zwei **Pferdeknechte** mit guten Zeugnissen werden gesucht. Rittergut **Koeshlig** bei **Schwendig**.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Einleitung in die moderne Chemie.
Nach einer Reihe von Vorträgen gehalten in dem Royal College of Chemistry zu London von
Aug. Wilh. Hofmann,
Professor der Chemie an der Universität Berlin.
Mit 59 in den Text eingedruckten Holzstichen.
Zweite Auflage.
8. gen. Preis 1 *Rthl.* 10 *Sgr.*

Ein **Brenner**, wozüglich unverheirathet, welcher in einer Brennerei mit Maschinen-Vertrieb gearbeitet und gute Zeugnisse nachweisen kann, findet Stellung auf dem Rittergute **Koeshlig** bei **Schwendig**.

Ein **Hengst**, 1 1/2 Jahr alt, **Goldfuchs** mit **Wespe**, ist zu verkaufen in **Brachwitz Nr. 1**.

Berwalter-Gesuch.
Zum sofortigen Antritt suche ich einen jungen Landwirth als Volontair oder Berwalter. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Langenreichenbach bei **Schilbau**.

Mehrhardt.
Napspreu und **Stroh** verkauft **C. Gutezeit** in **Siebiehnenstein**.

Gebauer-Schwerschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 7. Juli 10 Uhr 40 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 7. Juli 11 Uhr 35 Min. Vorm.

Florenz, Freitag den 6. Juli. Die „Opinione“ meldet: König Victor Emanuel hat auf die Depesche Napoleons wegen des Waffenstillstandes geantwortet, er werde den Rath seiner Minister einholen. Dieser Ministerrath hat gestern stattgefunden. Von allen Seiten laufen Depeschen ein, welche den üblen Eindruck schildern, den der österreichische Vorschlag hervorgerufen hat. Die italienischen Journale hatten ihn für unannehmbar.

Verlust-Listen der Königl. Preussischen Armee,

soweit sie bis zum 4. Juli eingegangen sind.

(Wir geben nachstehend einen Auszug aus diesen Verlustlisten, wobei wir die Offiziere und solche Mannschaften, welche aus Halle und den benachbarten Kreisen gebürtig sind, namentlich aufgeführt haben.)

1. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 26

bei Müchelngräß, den 28. Juni,

todt 6, verwundet 47, vermisst 1, zusammen 54.

2. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27

Gefecht bei Bässin, den 28. Juni,

todt 5, verwundet 31, vermisst 7, zusammen 43, darunter:
Musketier Andreas Pusch aus Dornierstedt, Geh.-Kreis Mannsfeld. Vermisst. Ist als marode zurückgeblieben und bis jetzt noch nicht wieder eingetroffen.
Geleiter Johann Carl Friedrich aus Burgliebenau, Kreis Merseburg. Leicht verwundet. Schuß durch den Arm. Lazareth Liebenau.

1. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 31

auf dem Marsche von Bodol nach Müchelngräß, am 28. Juni,

todt 4, verwundet 21, vermisst 4, zusammen 29, darunter:
Geleiter Johann Friedrich Böhm aus Gattersfeld, Kreis Querfurt. Leicht verwundet. Streifschuß in die Hand. Im letzten Feldlazareth zu Bregina.
Geleiter Friedrich Albert Hallensleben aus Huchstedt, (2) Kreis Sangerhausen. Leicht verwundet. Schuß in den linken Arm. Im letzten Feldlazareth zu Bregina.
Musketier Johann Wilhelm Wölgel aus Beringen, Kreis Sangerhausen. Todt. Am 28. Juni 1866 auf dem Marsche gestorben. Schuß in den Unterleib.

Gefecht bei Bodol, am 28. Juni,

todt 8, verwundet 25, vermisst 2, zusammen 35, darunter:
Hauptmann und Compagnie-Chef Friedrich von Britzberg aus Dels, Kreis Dels. Schwer verwundet. Zerstückung des rechten Unterarms (2 Schuß), amputirt, und ein Schuß am linken Unterarm. Lazareth Liebenau.
Unteroffizier Wilhelm Ernst Traumann aus Großsiedt, Kreis Querfurt. Leicht verwundet. Schuß im rechten Unterarm. Lazareth Liebenau.
Musketier Carl August Kreisel aus Großbünzlin, Kreis Bitterfeld. Leicht verwundet. Durch einen Granatsplitter unterhalb des linken Auges.
Seconde-Lieutenant Ernst Bartels aus Berlin. Leicht verwundet. Schuß in den Schenkel. Lazareth Liebenau.
Geleiter Carl Eduard Lautenschläger aus Schmöllroda, Kreis Querfurt. Leicht verwundet. Schuß in den Fuß. Lazareth Liebenau.
Geleiter Carl Friedrich Worch aus Neuen i. G., Kreis Weissenfels. Leicht verwundet. Schuß in den Schenkel. Lazareth Liebenau.
Geleiter Peter Friedrich Karl aus Gersfeld, Kreis Jägerndorf. Todt. Schuß durch den Kopf.

Musketier Johann Gottfried Krüger aus Winkel, Kreis Querfurt. Schwer verwundet. Schuß durch den Arm und Fuß. Lazareth Liebenau.
Musketier Georg Wilhelm Karl aus Wiebelsbach, Kreis Weissenfels. Schwer verwundet. Schuß durch den Fuß. Lazareth Liebenau.
Musketier Friedrich Franz Barthmann aus Markwerben, Kreis Weissenfels. Leicht verwundet. Schuß durch den linken Oberarm. Lazareth Liebenau.
Musketier Adolph Gustav Metz aus Weissenfels. Leicht verwundet. Streifschuß an der rechten Hand. Lazareth Liebenau.
Unteroffizier Carl Friedrich Burkhardt aus Bühen, Kreis Merseburg. Todt. Schuß in den Unterleib.
Geleiter Robert Hermann Schüller aus Sangerhausen. Schwer verwundet. Schuß in den Hinterarm. Lazareth Liebenau.
Musketier Christian Gottlieb Stedmeier aus Lodersleben, Kreis Querfurt. Leicht verwundet. Streifschuß im Gesicht. Lazareth Liebenau.
Musketier Johann Friedrich Gottlieb Wilke aus Hachsfeld, Kreis Sangerhausen. Todt. Schuß durch den Kopf.

Füsilier-Bataillon 1. Thüringisches Infanterie-Regiments Nr. 31

todt 8, verwundet 16, zusammen 24, darunter:

Oberst-Lieutenant und Bataillons-Commandeur Eugen von Drigalski. Todt. Drei Schuß durch den Kopf.
Hauptmann Felix Peyer aus Altenburg, Herzogthum Sachsen-Altenburg. Schuß durch das Diaphragma. Im letzten Feldlazareth Nr. 2 zu Kühnau.
Premier-Lieutenant Boris von Deynhausen I. aus Braunshweig. Leicht verwundet. Schuß in die Hüfte. Im letzten Feldlazareth Nr. 2 zu Kühnau.
Seconde-Lieutenant Gerald von Deynhausen II. aus Braunshweig. Leicht verwundet. Schuß in die Wade. Im letzten Feldlazareth Nr. 2 zu Kühnau.
Unteroffizier August Wilhelm Dufft aus Landsberg i. S., Kreis Delitzsch. Todt. Schuß durch den Kopf.
Geleiter August Joseph Günther Emil Senf aus Uftrungen, Kreis Sangerhausen. Todt. Schuß durch die Brust.
Füsilier Friedrich Heinrich Althaus aus Laucha, Kreis Querfurt. Todt. Schuß durch den Hals.
Füsilier Wilhelm Theodor Hebrich aus Auleben, Kreis Sangerhausen. Schwer verwundet. Schuß durch die rechte Brust. Im Feldlazareth Nr. 2 zu Kühnau.
Füsilier Friedrich Ferdinand Jhle aus Gleina, Kreis Querfurt. Im Feldlazareth Nr. 2 zu Kühnau.

Am 28. Juni auf dem Marsche nach dem Abvau bei Müchelngräß,

todt 5, verwundet 37, vermisst 5, zusammen 47, darunter:
Füsilier Friedrich Wilhelm Müller aus Jägerode, Kreis Querfurt. Schwer verwundet. Am 27. Juni 1866 im Lazareth zu Kühnau gestorben. Schuß durch den Leib.
Geleiter Hermann Julius Gabn aus Walhausen, Kreis Sangerhausen. Schuß durch den Fuß. Im Lazareth zu Kühnau.
Sergeant Friedrich Gottlob Grabhoff aus Stößen, Kreis Weissenfels. Leicht verwundet. Streifwunde am Hals.

Unteroffizier Hermann Carl Friedrich Demelius aus Sangerhausen. Verwundet. Geleiter Friedrich Wilhelm Jecht aus Bimmelburg, Kreis Mannsfeld. Im Lazareth Kühnau.

Füsilier Carl Wilhelm Kutter aus Hamma, Kreis Sangerhausen. Im Lazareth Kühnau.

Geleiter Friedrich Reinhold Deckert aus Unterarnstedt, Kreis Querfurt. Verwundet.

Füsilier Eduard Albert Christoph Heider aus Bennungen, Kreis Sangerhausen. Lazareth Kühnau.

Füsilier Christian Gottlieb Büchel aus Oberdorf, Kreis Sangerhausen. Lazareth Kühnau.

Geleiter Gottfried Ernst Jung aus Oberdorf, Kreis Sangerhausen. Todt. Füsilier Johann Carl Lohse aus St. Ulrich, Kreis Querfurt. Verwundet. Füsilier Carl Gottlieb Hoffmann aus Ederleben, Kreis Sangerhausen. Verwundet.

Füsilier Robert Wichrich aus Grillenburg, Kreis Sangerhausen. Verwundet. Füsilier-Bataillon 3. Magdeburgisches Infanterie-Regts. Nr. 66

Gefecht bei Müchelngräß, den 28. Juni, todt 1, verwundet 4, zusammen 5, darunter:
Seconde-Lieutenant Hedder v. Ganslein aus Burg, Kreis Jerichow. Leicht verwundet. Schuß am Fusse. Lazareth Müchelngräß.

Nice-Jelzweibel Paul Otto Glaube aus Binra, Kreis Mannsfeld. Leicht verwundet. Schuß durch die rechte Hand. Lazareth Müchelngräß.

4. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 67

Nächtliche Recognoscirung des 3. Bataill. von Kraßau aus gegen Reichenberg, am 23. Juni,

verwundet 1, vermisst 1, zusammen 2, darunter:
Paroullengang aus der Vorpostenstellung bei Ritzkau, am 25. Juni, todt 2, vermisst 2, zusammen 4, darunter:
Füsilier Friedrich Carl Donath aus Reußen, Kreis Delitzsch. Todt. Schuß in die linke Seite.

Unteroffizier Otto Franz Schlegel aus Halle. Vermisst. Füsilier Andreas Poyendicker aus Querfurt, Kreis Mannsfeld. Vermisst.

3. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 71

Gefecht bei Bodol an der Fier bei Tarna, am 28. Juni, todt 2, verwundet 8, vermisst 1, zusammen 11, darunter:
Seconde-Lieutenant Julius Schirlich aus Hofleben, Kreis Querfurt. Leicht verwundet. Streifschuß am Kopf.

Unteroffizier Bruno Kieferstein aus Grömmig, Kreis Saalkreis. Leicht verwundet. Schuß durch das linke Diaphragma. Im letzten Feldlazareth zu Klönow. Tambour Carl August Eduard Schlag aus Merseburg. Leicht verwundet. Streifschuß am linken Oberarm und rechten Diaphragma. Im letzten Feldlazareth zu Klönow.

4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 72

Gefecht bei Wodschina, am 28. Juni, verwundet 11, vermisst 5, zusammen 16, darunter:
Geleiter Friedrich Carl Hülscher aus Wörlitz, Kreis Delitzsch. Leicht verwundet. Granatsplitter am linken Fuß, Kontusion an der linken Brust- und Kopfseite. Feldlazareth.

Musketier Christian Friedrich Lange aus Freitode, Kreis Delitzsch. Leicht verwundet. Bajonnettisch in den linken Fuß. Feldlazareth.

Musketier Louis Barich aus Weissenfels. Leicht verwundet. Granatsplitter an der Hand. Befindet sich noch beim Truppenheil.

Musketier August Weiswange aus Weissenfels, Kreis Delitzsch. Leicht verwundet. Granatsplitter am Arm. Befindet sich beim Truppenheil.

Unteroffizier Friedrich Wilhelm Appelt aus Wöddin, Kreis Bitterfeld. Vermisst. Musketier Friedrich Wilhelm Schwabe aus Wörlitz, Kreis Merseburg. Schwer verwundet. Granatsplitter an der rechten Schulter. Im Lazareth Klönow.

Musketier Gustav Lorenz aus Alben, Kreis Merseburg. Leicht verwundet. Granatsplitter an der rechten Hand. Befindet sich beim Truppenheil.

Musketier Hermann Robert Hürsch aus Rosenhal, Kreis Jöh. Vermisst. Musketier Carl Hermann Schärer aus Raberg, Kreis Jöh. Vermisst. Musketier Carl August Richter aus Jelliten, Kreis Merseburg. Leicht verwundet. Bajonnettisch durch die Nase. Feldlazareth.

Musketier Carl Gottlieb Walde aus Großwig, Kreis Bitterfeld. Vermisst.

4. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 73

Vorpostengefecht bei Sastal, am 25. Juni, verwundet 2.

Musketier Theodor Friedrich Rathel aus Obergräfau, Kreis Weissenfels. Leicht verwundet. Gliedwunde am Kopf. Im 3. schweren Feldlazareth Klönow.

Musketier Friedrich Spalteholz aus Schöna, Kreis Torgau. Leicht verwundet. Gliedwunde am Kopf. Im 3. schweren Feldlazareth zu Klönow.

Recognoscirung zwischen Liebenau und Gbllüwiel, todt 4, verwundet 6, vermisst 14, zusammen 24, darunter:
Füsilier Gottlieb Wilhelm Panmiller aus Selbzig, Kreis Bitterfeld. Todt. Schuß durch die Brust.

Geleiter Carl Gustav Brembach aus Pomitz, Kreis Naumburg. Todt. Schuß in den Kopf.

Geleiter Johann Gottlob Klotz aus Wödelwitz, Kreis Merseburg. Vermisst. Füsilier Friedrich Louis Eckardt aus Großitz, Kreis Delitzsch. Leicht verwundet. Schußwunde an der linken Fußgabel. Leichtes Feldlazareth Nr. 2 in Gbllüwiel.

Füsilier Gustav Adolph Thomas aus Merseburg. Schwer verwundet. Schußwunde an der linken Seite und am linken Oberarm. Feldlazareth Gbllüwiel.

Füsilier Friedrich Wilhelm Wendler II. aus Polleben, Kreis Mannsfeld, Aufwartshaus Schleuditz, Kreis Merseburg. Leicht verwundet. Schuß am linken Mittelfinger. Feldlazareth Gbllüwiel.

Sergeant Bernhard Dettweiler aus Weissenfels. Todt. Schuß durch den Unterleib.

Füsilier Franz Louis Hillebrandt aus Dornpisch, Kreis Torgau. Todt. Schuß durch den Unterleib.

Füsilier Friedrich August Wilhelm Paul aus Jöh. Schwer verwundet. Schuß in den Arm. Feldlazareth Gbllüwiel.

Unteroffizier Carl Gottlieb Ernst Schramm aus Naumburg. Vermisst. Füsilier Carl Gottfried Hausburg aus Bockendorf, Kreis Querfurt. Vermisst. Geleiter Carl Friedrich Hofmann aus Söhren, Kreis Weissenfels. Vermisst. Füsilier Friedrich Gustav Schramm aus Streckau, Kreis Weissenfels. Vermisst.

Füsilier Carl Robert Schürer aus Teuchern. Vermisst. Füsilier Carl Hermann Koch aus Keitzing, Kreis Weissenfels. Vermisst. Füsilier Christian Ernst Ludewig aus Selbzig, Kreis Bitterfeld. Vermisst. Füsilier Gustav Gottlieb Schimpf aus Schaffwitz, Kreis Merseburg. Vermisst.

Magdeburgisches Jäger-Bataillon Nr. 4

Gefecht bei Aicha, den 28. Juni, verwundet 1.

99 1/2
89 1/2
108
106 1/2
87 1/2

92 1/2
32
92 1/2
140 1/2

99 1/2
65 1/2
57 1/2

79 1/2
105 1/2
89 1/2

81 1/2
95 1/2
91 1/2
70 1/2
69 1/2
89 1/2
108
105 1/2
64 1/2
92 1/2
46 1/2
51 1/2
57 1/2
49 1/2
36 1/2
57 1/2
52

Das Ges
unds fill

jungen
Per

rdt.
ein.

Gescht bei Podel, den 26. Juni,
tobt 2, verwundet 1, vermisst 5, zusammen 8, darunter:
Hauptmann Alexander v. Michalowks aus Berlin. Tobt.
Jäger Friedrich Wilhelm Pader aus Spidendorf, Saal-Kreis. Vermisst.
Jäger Heinrich Gerken aus Bitterfeld. Vermisst.
Jäger Adalbert Schäfer 1. aus Calvarinen-Kreis, Kreis Sangerhausen. Vermisst.
Jäger Robert Grisek aus Merseburg. Vermisst.

Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2

Gescht bei Einjedel, den 23. Juni,
verwundet 3, vermisst 3, zusammen 6, darunter:
Secundes-Lieutenant Oscar Gustav v. Gauwiz aus Breslau. Leicht verwundet.
Leichte Schußwunde am linken Vorderarm.

Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10

Vorpostengecht bei Kraupau, den 23. Juni,
verwundet 2, vermisst 1, zusammen 3, darunter:
Gefreiter Christian Carl Krencke aus Königrode, Kreis Sangerhausen. Leicht verwundet. Stiebwunden am Kopf und im Genick. Im Feldlazareth.
Hufar David Georg Heinrich Bodenstein aus Weddersleben, Kreis Aschersleben. Vermisst.

Auf Patrouille bei Kraupau, den 23. Juni,

Gescht von Fien, am 28. Juni,
verwundet 2, vermisst 2, zusammen 4, darunter:
Hufar Friedrich Heinrich Carl Lehmer aus Halle. Vermisst.
Hufar Franz Hannemann aus Alleben. Vermisst.

Thüringisches Manen-Regiment Nr. 6

Gescht bei Langenbrück, den 24. Juni,
tobt 2, verwundet 13, zusammen 15, darunter:
Major und Escadron-Chef v. Gurech-Cornis aus Berlin. Leicht verwundet.
Säbelhieb am linken Oberarm.
Hufar Wilhelm Viel aus Gannawitz, Kreis Eüdeba. Tobt. Schuß durch die Brust.
Gefreiter Robert Eduard Ehrlich aus Merseburg. Säbelhieb. Lazareth Heisterberg.

Magdeburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4

Gescht bei Klein-Jochatta, am 28. Juni,
1. Apfündige Batterie,
verwundet 1.
Gescht bei Muskeberg, am 28. Juni,
3. Apfündige Batterie,
verwundet 2.
Gescht bei Hockowitz, den 28. Juni,
4. Apfündige Batterie,
verwundet 2.

Magdeburgisches Pionier-Bataillon Nr. 4

Am 28. Juni Beg von Arnesitz nach Peginnas am Fuß der Höhen,
verwundet 3.
Kanonier Hermann August Zwirnmann aus Langendorf, Kreis Weipensels. Leicht verwundet. Verletzungen im Rücken. Im letzten Feldlazareth 4. Armees-Corps.
Pionier Julius Sidr aus Hohenstedt, Mannesfelder Sectreis. Leicht verwundet. Streifschuß am Kopf. Im Lazareth zu Müchensgräß.
Pionier Emil Brütje aus Raudorf, Kreis Heß. Streifschuß am linken Oberarm. Verbunden bei der Compagnie geblieben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Berlin, d. 6. Juli. In Bezug auf die am 3. Juli so siegreich ausgefochtene Schlacht bei Königgrätz geht uns die Mittheilung zu, daß es vorher bestimmt war, den Truppen, die in ununterbrochener Folge an Märschen und Kämpfen so viel geleistet hatten, endlich eine kurze Rast zu gönnen. Erst am 2. Abend, als die von verschiedenen Seiten bestätigte Nachricht eintraf, daß im Laufe des Tages bedeutende feindliche Massen sich zwischen Josephstadt und Königgrätz, aber d. i. e. i. t. s. der Elbe bewegt hätten, wurde der Entschluß gefaßt, dem Feinde sofort die Schlacht anzubieten. Die letzten Anordnungen konnten erst um Mitternacht getroffen sein, und doch begannen die beiden preussischen Armeen schon um 2 Uhr Nachts ihre Bewegungen, und zwischen 7 und 8 Uhr wurde in Gegenwart des Königs bereits der erste Schuß abgefeuert, und zwar vom 2. Armees-Corps. Wollte fünf Stunden hindurch kämpfte die Armee des Prinzen Friedrich Karl bei Sadowa gegen den in einer starken Stellung und mit äußerster Hartnäckigkeit sich wehrenden Feind. Als endlich auf die beiden feindlichen Flanken, durch die Armee des Kronprinzen links von der Elbe, durch die Truppen des Generals v. Herwarth rechts, ein entscheidender Angriff erfolgte, mit welchem gleichzeitig ein neuer Stoß im Centrum bei Sadowa, unterstützt durch die unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“ vorrückende Brigade des Leib- und 48. Regiments, nachdrücklich ausgeführt wurde, da mußte der Feind sich zum Rückzuge entschließen. Das Artilleriefeuer wurde schwächer; die Kavallerie begann ihr Tagewerk. Es war dies gegen 2 Uhr. Das Garde-Corps, von der Armee des Kronprinzen, stieß vorwärts Sadowa mit den Truppen der ersten Armee auf dem Schlachtfelde zusammen. Die Verdrängung des Feindes von Position zu Position und die energische Verfolgung desselben durch die Kavallerie, unter Führung Sr. Maj. des Königs, machte den erregenen Sieg vollständig.

Cassel, d. 6. Juni. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die badischen Truppen seit gestern Nachmittags Gießen und den Kreis Wehlar verlassen haben. Dieselben gingen zunächst nach Bughach und Umgegend zurück. Am gestrigen Tage zeigten sie sich noch auf einigen Punkten der Umgegend von Gießen, und zogen sich dann weiter zurück. Der Abzug der Badener soll in sehr gedrückter Stimmung erfolgt sein. Die Wirkung der letzten preussischen Siegesnachrichten ist dort, wie überall, eine überaus mächtige.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juli. Der Tag für die Eröffnung des Landtags ist noch nicht bestimmt. Man nahm bisher den 13. d. M. als den wahrscheinlichen Tag an; die „Kreuzzeitung“ indeß glaubt, daß es einige Tage später sein wird.

Die Koryphäen beider liberalen Fractionen sind fast sämmtlich wiedergewählt; wir nennen Walbeck, Jacoby, Schulze-Delitzsch, Körner, Calbe, Westens (2 mal), Birchow, v. Hoverbeck, v. Fordenbeck, v. Unruh, v. Hennig, v. Bodum-Dolffs, Grabow (3 mal); neu gewählt Classen-Kappellmann und der als Vertheidiger aus dem Polenprozeß bekannte Rechtsanwalt Elen; nicht wiedergewählt sind u. a. Dr. Möller, Dr. Michaelis, v. d. Becken, Wähler, Kechow, Klog, Jung, die beiden Parifius und Graf Schwerin. Georg v. Binde dagegen ist 4 mal gewählt; außerdem die Minister v. Roon, v. Bodelschwingh, v. Selchow, Graf v. Eulenburg.

Freiherr Georg v. Binde hat das Mandat für Hagen angenommen. Der Geh. Rath M. Dunder ist aus Kassel in Berlin eingetroffen.

Das General-Postamt erläßt folgende Bekanntmachung: Nachdem die Fahrpost-Verbindungen mit Süddeutschland in Folge des gegenwärtigen Kriegszustandes unterbrochen sind, können Fahrpost-Sendungen (Gelder und Päckereien) nach Süddeutschen Staatsgebieten, insbesondere nach Oesterreich, Baiern, Württemberg, Baden, Hessen (Großherzogthum), Nassau und Frankfurt a. M., so wie nach solchen außerdeutschen Ländern, welchen dergleichen Sendungen bisher auf dem Wege durch Süddeutschland zugeführt wurden, bis auf Weiteres zur Beförderung durch die Preussischen Post-Anstalten nicht angenommen werden. Die Uebermittlung der Brief-Correspondenz nach Süddeutschland u. d. w. — mit sehr bedeutenden Umleitungen — vorerst noch ermöglicht.

Die Verwendung hiesiger Arbeiter zu der in Angriff genommenen Befestigung Dresdens geschieht der „N. Aug. Z.“ zufolge besonders deshalb, weil es dort an zuverlässigen Leuten für die preussischer Seite vorzunehmenden Arbeiten fehlt. Der bei Herstellung der Schäden an der Elbbrücke bei Riesa vorgekommene Fall, daß Bauholz, welches dazu beschafft worden, sich angefaßt fand, hat zur äußersten Vorsicht genöthigt. Die Entdeckung jener böswilligen That ist diesmal von der preussischen Behörde noch gelinde bestraft worden mit Tragung der Kosten des durch die Anfängung der Hölzer verursachten Schadens. Sollten ähnliche Handlungen wieder vorkommen, so würde wohl nach der Strenge des Kriegesrechtes verfahren werden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 6. Juli.
Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwaltschaft wie gestern. Als Geschworene fungirten die Herren: Deloncom Kunze in Schützlag, Deloncom Vinzel in Jüterbock, Gustavbeiger Bernicke in Belchen, Kaufmann Grottschmidt von hier, Juchterfabrik-Beitzer Berner in Dittau, Gutsbesitzer Sachs in Burgdorf, Deloncom Strumme in Weddau, Gastwirth Paul in Bitterfeld, Rentier Bernicke von hier, Brauereibesitzer Bauer von hier, Rentier Schulze von hier, Rentier Becker von hier.
Der erste Angeklagte war der Fuhrmann Wilhelm Rückelt aus Gerina. Wittensfelder Kreisles, 46 Jahr alt, evangelisch, verheirathet und bereits mehrmals, zuletzt im Jahre 1852 mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft. Er war angeklagt, zu Jüterbock im Jahre 1852 dem Gastwirth Salzmann eine Quantität Heu, und zu Rosenfeld in der Nacht vom 28. zum 29. Novbr. 1855 dem Gastwirth Geißler ebenfalls eine Quantität Heu gestohlen zu haben. Bei letzterem Diebstahle sollte der Angeklagte durch eine verschlossene, nicht zum Eingang bestimmte Luke mittelst einer Leiter auf den Heuboden gestiegen sein. Er bestritt die Verübung beider Diebstahle, will sich des ersten gar nicht mehr erinnern, und beim zweiten das bei ihm gefundene Heu vom Bauernknecht Girlich im Hohenfeld entnommen haben. Es wird aber ermittelt, daß Girlich im Heu verkauft hat; daß er damals allein im Pflanzengarten des Gasthofs logirt und der Nachtwächter Krause zwischen 12 und 1 Uhr Nachts gehört und gesehen hat, wie ein Mensch auf einer Leiter in die Dachluke eingestiegen, daraus etwas herausgeworfen, wieder herausgestiegen und nach dem Stalle gegangen ist; daß man am frühen Morgen die Thür der Luke, die vorher von Jannen zugekettelt war, offen und nur angelehnt gefunden, und daß schließlich Rückelt, als er in Halle von Geißler im Besitz des Heues getroffen und über den Erwerb befragt worden war, gesagt hatte, Geißler sollte doch seine Sache machen und ruhig sein. Bei dem Diebstahle in Jüterbock ist er von Salzmann selbst betroffen worden und hat das gestohlene Heu wieder auf den Heuboden tragen müssen. — Der Staatsanwalt beantragte daher überall das Schuldig. — Der Vertheidiger, Gerichtsassessor Uebe, hielt den Diebstahl in Hohenfeld für keinen durch Einbruch verübten, weil die Dachluke ein nicht ungewöhnlicher Eingang zum Heuboden sei, hielt auch die Angabe des Rückelt, daß er das Heu von Girlich gekauft, für glaublich und hielt hiernach die Entschuldig anheim. — Die Geschworenen sprachen überall das Schuldig unter mildern Umständen, worauf der Gerichtshof den Rückelt wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahr verurtheilte.

Der zweite Angeklagte war der Barbier Johann Rudolph Sicking aus Halle, 34 Jahr alt, evangelisch, verheirathet, Vater von 5 Kindern, bisher nicht bestraft, der vierfachen Wechselfälschung angeklagt. Sicking war gefänglich im Herbst 1855 auf drei gegen von ihm acceptirten Wechseln über 49 Thlr. 29 Sgr. die Namen der darauf befindlichen Aussteller und Giranten: Restaurateur Julius Schlüter, Deloncom und Schulze Friz Brönne in Riestau und Georg Saloman auf der Walle — fälschlich angefertigt, diese Wechsel dem Commissionair Köppler zum Verkauf übergeben und die Baluta in Empfang genommen zu haben. Ferner war Sicking gefänglich zu derselben Zeit auf einen vom Handelsmann Knapp hier ausgestellten und vom Fuhrmann Christian Faust aus Gerstfeld acceptirten Wechsel über 125 Thlr. den Namen des auf der Rückseite des Wechsels stehenden zweiten Giranten: Friz Bausfeld, Deloncom und Fuhrherrn in Niesleben — Behufs leichterer Begebung dieses Wechsels, gefälscht, und dann unter der Versicherung, daß der Name von Bausfeld wirklich geschrieben sei, diesen Wechsel an den Restaurateur Hülstke zum Verkauf für 50 Thlr. übergeben und für seine Bemühung wegen Beschaffung des Giranten Bausfeld 4 Thlr. von Faust erhalten zu haben, indem er diesem erzählte, er habe dem Bausfeld erst einen Thaler zahlen und die mit ihm genossene Zechen im Betrage von 1 Thaler zahlen müssen und könne wohl 2 Thaler für seine Bemühungen beanpruchen. — Auf Grund dieser Geständnisse beantragte der Staats-Anwalt das Schuldig. — Der Vertheidiger, Rechts-Anwalt v. Bieren, nahm mildernde Umstände in Anspruch, berief sich dabei auf den Ausdruck der Geschworenen in der Untersuchung wider den Banquier Rummel, ferner darauf, daß Sicking in bedrängten Vermögensumständen sich befunden, weil er wegen Jüttern in der rechten Hand damals fast sämmtliche Kunden verloren und einen Wechsellager und Bekleidung nicht gehabt habe. — Das Vorhandensein mildernde Umstände bejaheten die Geschworenen, worauf Sicking wegen mehrfacher Wechselfälschung zu 1 Jahr Gefängnis, 40 Thaler Geldbuße und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde.

Der dritte Angeklagte Handarbeiter Carl Gottlob Eduard Gille aus Halle, 31 Jahr alt, evangelisch, nicht Ehelich, unverheirathet und bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft, war gefänglich zu Halle in der Nacht vom 10. zum 11. April 1856 aus dem verschlossenen massiven Regelhause im Freybergischen Garten, sowie aus einem

darin stehenden verschlossenen hölzernen Kiste den Photographen Pabst und Kobitsch mehrere Kleidungsstücke und andere Gegenstände, im ungefähren Werthe von 1 Tdr. 20 Sgr., gestohlen zu haben, indem er die Fenstertheile des Regelhauses eindrückte, das Fenster aufworfelte, einstieg und den Kistenbodei gewaltsam aufriß. Er wurde im Besitze der Kleidungsstücke, die er, unter Zurücklassung seiner alten Sachen, sofort angezogen hatte, gegen 10 Uhr Abends schlafend im Freyberg'schen Garten gefunden, auf die Polizei befördert und erst hier seine neue Equipirung und der daran bezugene Diebstahl bemerkt. Der Gerichtshof verurtheilte den Gille wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle nur zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr, da mildernde Umstände als vorhanden angenommen waren.

Nachrichten aus Halle.

Am 7. Juli.

— Heute sind hier im hiesigen Diaconissenhause die ersten vier, im Kampfe gegen die Bayern in der Gegend von Lengsfeld verwundeten preussischen Krieger angekommen.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 6. bis 7. Juli.

Kronprinz. Hr. Priost. Wallström a. Stockholm. Hr. Fabrik. Eckart a. Star-gard. Die Hrn. Kauf. Schlüter a. Braunschweig, Große a. Hildesheim.
Stadt Zürich. Hr. Rent. Injull a. Birmingham. Die Hrn. Kauf. Schneider a. Liebenau, Franke a. Bremen.
Goldner Ring. Hr. Pastor Voigt a. Brandenburg. Hr. Dr.-Kleut. Tiefing im 5. Westph. Reg. Nr. 53. Hr. Fabrik. Trautmann a. Gera. Die Hrn. Kauf. Lauer a. Nürnberg, Dierwald a. Hilsen, Sachs a. Rumburg.
Goldner Löwe. Hr. Kaufm. Dehne a. Berlin. Die Hrn. Fabrikbes. Sattler a. Branden, Nabe a. Genhlin. Die Hrn. Landwirthe Fioß a. Jerichow, Röber a. Golberg. Hr. Gutsbes. Schneider a. Sonbom. Hr. Rent. Klisch a. Erfurt.
Stadt Hamburg. Hr. Reg.-Präsident. A. D. v. Mirbach a. Berlin. Fräul. v. Pape m. Bedienung a. Dresden. Hr. Secr. Gier a. Gotha. Hr. Landwirth Waff a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Hennig a. Wiskerode i. Harz, Meyer a. Wotsdam, Grundner a. Leipzig, Naute a. Dülsdorf.
Mente's Hotel. Hr. Vorh. i. Dir. d. Magdeb.-Leipz. Bahn Dessoir u. Hr. Reg.-Baurath Garde a. Magdeburg. Hr. Monteur Heerwagen a. Berlin. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Frommann m. Gem. a. Minden. Hr. Fabrik. Pet ser Nelle a. Paris. Die Hrn. Kauf. Penzler a. Osterfeld, Fes a. Hannover, Schlei-cher a. Düren, Baumbach a. Gera, Stumpf m. Gem. a. Hamburg, Schonbein a. Frankfurt a. A.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	331,60 Bar. L.	331,73 Bar. L.	332,29 Bar. L.	331,87 Bar. L.	
Dunkdruck . .	4,70 Bar. L.	4,32 Bar. L.	4,05 Bar. L.	4,36 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. .	81 pCt.	51 pCt.	78 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme . . .	12,4 Gr. Rm.	17,2 Gr. Rm.	11,7 Gr. Rm.	13,6 Gr. Rm.	

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 7. Juli 1866.
 Spiritus. Tendenz: flau. loco 13¹/₂, 13³/₄. Juli/August 12¹/₂. August/Septem-ber 13¹/₂. September/October 13¹/₂. Oct. 20,000 Quart.
 Roggen. Tendenz: besser. loco 41¹/₂, 42. Juli/August 41. September/October 42¹/₂.
 Weizen. Tendenz: besser. loco 14. Juli/August 11¹/₂. September/October 11¹/₂.

Hallscher Tages-Kalender.

Sonntag den 8. Juli:

Predigt-Anzeigen.

Zu 11 U. Frauen: 9 Vm. Diaconus Pflanze. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Vm. Candidat Schwabenberg. Montag den 9. Juli 8 Vm. Superintendent Drpander. 6 Vm. Bibelstunde derselbe.)

Bekanntmachungen.

Unter den patriotischen Kundgebungen, welche die kriegerischen Zustände unseres Vaterlandes hervorgerufen haben, nehmen die Anerkennungen, die directen Steuern im Voraus bezahlen zu wollen, eine hervorragende Stelle ein. Des Königs Majestät haben von solchen, als einem Beweise alter Preussischer Hingebung und Opferbereitschaft mit besonderer Anerkennung Kenntniß genommen und sind wir von dem Herrn Finanzminister ermächtigt, dergleichen Anerbietungen überall dankbar anzunehmen. Im Hinblick auf die uns bekannte, stets bewährte patriotische Gesinnung in unserem Bezirke und mit dem Wunsche möglichst großer Theilnehmung machen wir dies mit dem Hinzufügen bekannt, daß Vorauszahlungen von directen Staatssteuern für das laufende Jahr bei der Kreisfasse, bei welcher die Steuern zu zahlen sind, gegen Quittung ohne Weiteres erfolgen, Anträge und Anerbietungen von Vorauszahlungen auf directe Steuern, welche erst im künftigen Jahre fällig werden, dagegen nur bei dem betreffenden Herrn Landrathe angebracht und erst nach dessen Anweisung an die Kreisfasse zur Vereinnahmung bei letzterer gezahlt werden können.

Die Herren Landräthe und Kreisfassen sind dieserhalb mit der erforderlichen Anweisung versehen worden. Ebenso sind von verschiedenen Personen mit patriotischer Bereitwilligkeit Anerbietungen gemacht worden, der Staatsregierung für die Dauer des Krieges Gelder unverzinslich zur Disposition zu stellen und des Kö-

nigs Majestät haben hierüber Allerhöchst Ihre besondere Anerkennung auszusprechen geruht.

Der Herr Finanzminister hat uns ebenfalls ermächtigt, solche opferbereitswillig angebotene Gelder mit großem Danke anzunehmen.

Wir bringen auch dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß wir dergleichen Anträge bei uns anubringen bitten und wir demnach nach dem Wunsche der Zahlenden entweder unsere Regierungs-Hauptkasse oder eine namhaft zu machende Kreisfasse zur Vereinnahmung autorisiren werden.

Merseburg, den 19. Juni 1866.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur Kenntniß der Kreisfassen gebracht.

Halle, den 27. Juni 1866.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
 C. v. Krosigk.

Steckbrief.

Der nachstehend signalisirte Kammacher Johann Zinke aus Rosshall in Bayern, welcher wegen versuchten Mordes sich in Untersuchungsbefand und wegen Pockenkrankheit dem hiesigen Stadtkrankenhaus überwiefen war, ist in der Nacht vom 4. zum 5. Juli c. aus letzterer entwichen. Es werden daher alle Sicherheitsbehörden ersucht, auf Zinke zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an unsere Gefangenanstalt abliefern zu lassen. Zugleich wird Jeder, welcher von dem gegenwärtigen Aufenthalte des Zinke Kenntniß er-

hält, aufgefordert, uns oder der nächsten Behörde Anzeige davon zu machen.
 Halle a/S., den 5. Juli 1866.
 Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zu St. Ulrich: 9 Vm. Oberw. Weide. 2 Vm. Pastor Sidel.
 Zu St. Moritz: 9 Vm. Dr. Erdmann. 2 Vm. Oberw. Weide.
 Hospitalkirche: 11 Vm. Oberw. Brader.
 Domkirche: 10 Vm. Dompr. Jahn. 5 Vm. Dompr. Focke. (Montag den 9. Juli 7 Vm. Missionsstunde.)
 Katholische Kirche: 7 Vm. Frühmesse Kaplan Grimer. 9 Vm. Pfarrer Wille. 2 Vm. Christenlehre derselbe.
 Zu Neumarkt: 9 Vm. Pastor Hoffmann. 2 Vm. Kinderlehre derselbe.
 Zu Glaucha: 9 Vm. Pastor Keller. 2 Vm. Kinderlehre derselbe.
 Freie Gemeinde: 2 Vm. Vortrag von Dr. Pezer im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhaus, 9.

Händlervereinsverein: Am. 11—12 U. Sandberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Rocco's Etablissement.
 Concerte.
 Stadtmusikchor (Zohn): Am. 3¹/₂ in Bad Bitterfeld u. Ab. 7¹/₂ in Freyberg's Garten.
 Theater-Vorstellung: zum Besten bedürftiger Landweiberfrauen und Kinder Ab. 8 in Rocco's Etablissement.
 Zabel's Bade-Anstalt: Frisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Bannenbäder Vormittags.
 Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel von 3 Uhr Nachmittags ab. Einseilplatz am ersten Saalberg.

Montag den 9. Juli:

Schnurgerichtshaus: Am. 8. 1) Die Dienstmägde Gantel, Guntber und Jäger; 1 Jünger; Vertbeiliger: G. A. Uhe, J. R. Widner, R. A. Götting. — 2) Knacht Judenknecht aus Kothau, wegen schweren Diebstahl im Rückfalle; 7 Jenaer; Vertbeiliger: G. A. Uhe.
 Unverfälscht's Bibliothek: Am. 11—1.
 Königl. Darlehnskasse: Geschäftsfunden Am. 9—10 u. Am. 4—5 im Königl. Bankgebäude.
 Pörsenversammlung: Am. 8 im Stadthiesgraben.
 Städtisches Leibhaus: Erreditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
 Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Am. 9—1 Kleinmiedern 9.
 Spar- und Vorsparverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—8 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lulpe“.
 Händlervereinsverein: Ab. 7¹/₂—10 U. Sandberg 15.
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9¹/₂ in Rocco's Etablissement (Unterricht in der Buchführung).
 Schadelclub: Ab. in Schlüters Restauration.
 Chiemseher Gesangverein: Ab. 7—9 Uebungsstunde im „Kronprinzen“.
 Turnverein: Ab. 7¹/₂—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
 Theater-Vorstellung: zum Besten der im Felde verwundeten Soldaten in der „Weintraube“ (i. Anzeige).
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.
 Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 3 U. 55 M. Vm. (C), 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Eisen 7 U. 50 M. Vm. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
 Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 36 M. Vm. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Götting), 11 U. 5 M. Nach. (P).
 Thüringen 5 U. 10 M. Vm. (P), 8 U. 30 M. Vm. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Gotha), 11 U. 21 M. Nach. (S).
 Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Erfurt 7¹/₂ U. Abds. — Lötze 4 U. Am. — Köthen 3 U. Am. — Saalzmünde 9 U. Vm. — Wettin 4 U. Am.

hält, aufgefordert, uns oder der nächsten Behörde Anzeige davon zu machen.
 Halle a/S., den 5. Juli 1866.
 Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Signalement: Alter: 21 Jahr, Größe: 5' 3", Statur: schwächlich, Haar: braun, Stirn: schmal, Augen: braun, Augenbrauen: braun, Nase: lang, Kinn: breit, Mund: aufgeworfen, Zähne: gut, Bart: brauner Schnurr: u. Backenbart, Gesichtsfarbe: blaß, Gesichtsbildung: länglich, Sprache: deutsch, Dialect: bairisch.

Bekleidung: muthmaßlich, 1 schwarzgrauer Tuchrock, 1 schwarze Tuchhose, 1 graue Buckskinweste, 1 weißleinenes Hemd, 1 Paar Stiefeln, 1 schwarze Mütze, 1 röthliches Halstuch.

Besondere Kennzeichen: Eine große Narbe von einer Schnittwunde am Halse, eine dergl. in dem innern Ellenbogen-Gelenk des linken Armes.

Die tägliche neunstündige Personenpost zwischen Halle und Erfurt wird vom 10. d. M. ab aufgehoben.

Halle, den 7. Juli 1866.
 Königl. Post-Amt.

Obst-Verpachtung.
 Die zum Rittergut Aendorff gehörigen Plantagen sollen Mittwoch den 11. d. Mts. öffentlich meistbietend früh 11 Uhr daseibst verpachtet werden.

Langstroh, gr. Steinstraße im Gasthof „Zum Schwan“.
 Trockene Saat-Wohlen verkauft Dehonon Fißau in Langendogen.

Die Dekonomie des Ritterguts zu Mosen — eine resp. zwei Stunden von den Städten Sera, Ronneburg und Weida belegen — nebst einem dazu gehörigen Bauerngute wird zu Johannis 1867 pachtlich und soll im Wege der Submission auf eine angemessene Reihe von Jahren anderweit verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen ihre Gebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Pachtgebot auf das Rittergut Mosen“ bis zum 15. October laufenden Jahres bei Unterzeichnetem einreichen.

Das Areal beträgt circa 150 Altenburgische Acker und hat sich die Wirthschaft seit 21 Jahren nur in einer Hand befunden.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten und bei dem Rittergutsbesitzer Ulrich in Mosen, welcher letzterer auch beauftragt ist, das Pachtobjekt vorzuzeigen, eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Berga a/E., den 27. Juni 1866,

(Großherzogthum Weimar)
Der Großherzogl. S. Rechtsanwält
Robert Habemann.

Im Verlage von **C. Schotte & Co.** in Berlin ist erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Dr. W. Schwabe, Die Cholera, ihre schnelle und sichere Heilung durch die Homöopathie. Preis 5 Sgr.
Es ist nach statistischen Aufstellungen erwiesen, daß in Cholera-Epidemien bei homöopathischer Behandlung 95 Procent genesen, während bei allopathischer Behandlung kaum 50 Procent geheilt worden sind.

Zu der demnächst erfolgenden Eröffnung der **Halle-Nordhäuser Bahn** halte mich nach wie vor zur Beförderung von **Expeditionen, sowie auch**

Güter-, Ab- und Anfuhr von und zur Bahn bestens empfohlen.

H. N. Franz Fischer in **Nosla a/Harz.**
Ein Commis, flott. Berl. für ein Nat.-Geschäft, findet Engagement unter Nr. A. L. 100 poste restante Halle fr.

Ein Kellner, welcher jetzt noch conditionirt, sucht zum 1. August eine anderweite Stelle. Näheres zu erfragen bei **Hrn. Saak**, Markt-platz Nr. 1.

Den geehrten Kunden meines seligen Mannes zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft unter Leitung meines Sohnes **Wilhelm** fortsetze und bitte um ferneres Wohlwollen.
Witwe Fraenzel.

Einen militärfreien, mit guten Zeugnissen versehenen herrschaftlichen Kutscher sucht das Rittergut **Wiehe**.

Ein mit der Buchführung vollständig vertrauter junger Mann, militärfrei, sucht zum möglichst baldigen Antritt Stellung.

Gefällige Offerten beliebe man unter **H. G. # 2.** poste rest. Magdeburg niederzulegen.

Gesucht wird für ein Posamentirwaarengeschäft zum schleunigsten Antritt ein nicht zu junges Mädchen, welches in einem solchen schon längere Zeit thätig war. Adr. unter A. B. bei Herrn Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg. niederzulegen.

Laden-Vermiethung.

Ein geräumiger Laden mit freundlicher Ladenkabe und dazu gehörigem Familienlogis ist in bester Lage der Stadt zu vermieten durch **J. G. Fiedler**, tl. Steinstr. Nr. 3.

Ein geräumiges Parterre-Lokal mit darüber befindlicher Familienwohnung zu vermieten durch **J. G. Fiedler**, tl. Steinstr. Nr. 3.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf in **Klein-Fugel** Nr. 15.

Die Engel-Apotheke in Halle

er bietet sich den verwundeten Krieger, welche in Halle und Umgegend aufgenommen werden sollten, während der Dauer des Krieges Arzneien und die dazu gehörigen Salben, Pflaster etc. theils ganz frei, theils zu so niedrigen Preis-Ansätzen zu verabsolgen, daß $\frac{1}{4}$ des Tagespreises niemals überschritten wird.

Gestempelte Rezeptblätter, die hierzu berechnigen, sind für die Herren Aerzte sowohl, wie für Privaten und Vereine derselben, welche Verwundete in Pflege nehmen, in hiesiger Engel-Apotheke jederzeit gratis in Empfang zu nehmen.

Den Königl. Lazarethten sind gleiche Vortheile bereits zugestanden.

C. Pabst, Besitzer der Engel-Apotheke.

Soeben erhielten wir:

Handtke's Mittel-Deutschland, westliches Blatt

(Rheinprovinz, Westphalen, Hessen, Bayern)

20 Sgr.

Schroedel & Simon in Halle.

Lokal-Veränderung.



Das **Gutgeschäft L. Wedding** ist aus dem Banquier **Rummel'schen** Hause nach **Leipzigerstraße Nr. 15** verlegt.



Hauptsächlich mache ich auf meine neuerrichtete **Seidenbut-Fabrik** aufmerksam, wo ich gleichzeitig die altjährigsten Seidenhüte nach der neuesten englischen und französischen Façon wie ganz neu umarbeite. Auch verkaufe ich von heute ab meine Filz- und Seidenhüte im Einzelnen zum niedrigsten Duzendpreis. Bei Abnahme von Duzenden bedeutenden Rabatt.

Mein Geschäft und Werkstat verlegte ich wieder nach **großer Schlamm Nr. 4**, in das Haus des **Hrn. Kaufmann Albrecht**.

Albert Heynemann.

Dresdener Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzutragen. Zu haben in einzelnen Packeten à 1 Sgr. und 3 Packete desgleichen à 2½ Sgr.

Praktischer Zahnkitt. Das Beste zum Ausfüllen hohler Zähne, in Etuis à 5 u. 7½ Sgr.
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein etc., à Fl. 3 Sgr.

Flüssiger Leim à Fl. 2 Sgr.
Erdnußölseife, ein wohlthätiges und erfrischendes Waschmittel, à Stück 3 Sgr. und 1 Packet mit 4 Stück 10 Sgr.

Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt, à Stück 5 Sgr. Zu haben bei **Carl Haring**, Brüderstraße 16.

Anzeige.

Meinen geehrten Herren **Versicherten** theile ergebenst mit, daß ich die **Agentur der Berliner Viehversicherungs-Bank** deshalb niedergelegt habe, und um **Herr Gutsbesitzer Louis Besch** städt in **Bilroda** schon im vorigen Jahre wegen Auszahlung von **Vieh-Versicherungsgeldern** Klage erheben mußte, auch die Anstalt zur Zahlung **verurtheilt** wurde, und jetzt wieder **Herr Wilh. Besch** städt von **Nothenberga** zur Klage genöthigt worden ist, mithin unter solchen Umständen **Niemand** zum **Versichern** mehr bewegen kann.
Wiehe, den 1. Juli 1866.
F. E. Rausch.

Frische Leinuchen, Frische Mohnfuchen, Frische Dotterfuchen bei **Carl Beltz jun.** in **Nordhausen**.

Um Ratten und Mäuse unfehlbar zu vertilgen, selbst wenn sie noch so massenhaft vorhanden sind, empfehle ich **E. Sontag's** giftige Präparate in **Schachteln** zu 15 Sgr.

Bernh. Blossfeld, Neue Promenade 8, General-Depot-Inhaber des Präparats.
Zu haben bei den **Herren Traugott Frische** in **Naumburg a/S.**, **Louis Fischer** in **Erfurt**, **L. Hochheimer & Co.** in **Leipzig**, **C. F. Zimmermann** in **Weißenfels**.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne**.

100 fette Hammel, 2 fette Ochsen u. 20 G. Schaf sind zu verkaufen in **Priester** Nr. 1.

Einige **Schock Weizen**, 1864er Ernte, sind zu verkaufen in **Kütten** Nr. 11.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in **Merseburg** mit dem ersten Preis gekrönt, ist in seiner wohl-schmeckender Qualität stets vorrätig in der **Brauerei von C. E. Schober**, Halle.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 8. Juli

Nachmittag-Concert.

Anfang 3¼ Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Heute Sonntag den 8. Juli

Abend-Concert.

Anfang 7¼ Uhr. **C. John.**

Theater in der Weintraube.

Montag den 9. Juli

zum Besten der im Felde verwundeten **Krieger:**

Mit der Feder, **Dramolet** in 1 Akt von **Schlesinger**. Hierauf: **Drei Frauen und Keine**, Lustspiel in 1 Akt v. **Kettel**. Sodann: **Fritz, Pletzen und Schwerin**, dramatisirte Anekdote in 1 Akt von **Trimar**. Zum Schluß: Einleitender Prolog: **Die flegerische Borussia**, lebendes Bild.

Preise der Plätze: I. Parquet 10 Sgr., II. Parquet 7½ Sgr., I. Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr. Bestellungen werden von heute ab im **Theaterbureau**, **Kathausgasse** Nr. 7, entgegen genommen.

Die ganze **Einnahme** der **Vorstellung** ist dem **Comité des Hilfs-Vereins** überwiesen. Die **Direction**. Bei ungünstiger Witterung findet die **Vorstellung** im **Stadttheater** statt.

Ein **graues Windspiel** zugelaufen; gegen **Inferiorsgebühren** und **Futterkosten** abzuholen bei **Trotha**.

Ed. Ruoblauch.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 156.

Halle, Sonntag den 8. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

sehen wir unsere Sammlungen fort und werden die von jetzt an uns zukommenden Beiträge für unsere braven Truppen in Böhmen und Süddeutschland verwenden.

Eingegangen sind bereits von Urmann S. 1 Th.; von C. A. R. 2 Th.; von J. 2 Th.; von Unbekannt 1 Th.; von Fr. S. B. 1 Th.; von D. M. 5 Th.; bei der Feier des 50jähr. Jubiläums des Superint. Dr. Länger in Solme am 3. Juli von den Geistlichen und Lehrern der Ephorie Solme und von den Mitgliedern der Kirchfahrt Solme gesammelt 24 Th.; von Fr. Crell in Stennewitz 25 Sgr.; von R. H. 3 Th. und von der Strichschule der Frau Pastor Sommer in Unterteufenthal 1 Packet mit Cazareth-Effekten.

Wir bitten unsere Mitbürger in Stadt und Land um fernere Einwendungen.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Ueber ein siegreiches Gefecht unserer tapfern Preußen mit den Baiern bei den weimarschen Orten Dermbach und Geysa (im Eisenachischen, südlich von Salzungen) gehen folgende Nachrichten ein:

Kassel, d. 6. Juli. Die Division Goeben hat ein siegreiches Gefecht gegen die Baiern bei Geysa (im Großherzogthum Weimar, Kreis Eisenach) bestanden und acht Positionen derselben genommen. Die Brigade Wrangel hat stark gelitten. Oberst-Lieutenant v. Sontard und Major Rüstow sind todt. 500 Verwundete liegen in Salzungen. Die Preußen dringen überall siegreich vor. (K. Z.)

Eisenach, d. 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen sehr heftiges Gefecht bei Dermbach zwischen Preußen und Baiern. Dermbach von preussischen Truppen stark besetzt. Die Baiern sind zurückgewichen. Kampf sehr lebhaft, viele Verwundete.

Weimar, d. 6. Juli. Vorgestern ernstlicher Zusammenstoß in der Nähe Dermbachs. Bayern gewichen. Viele Verwundete, es wird das Möglichste gethan.

Erfurt, d. 6. Juli. Bei dem weimarschen Orte Dermbach bei Salzungen muß ein bedeutendes Gefecht zwischen preussischen und bairischen Truppen stattgefunden haben. Das Resultat desselben, sowie alles Nähere, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Es sieht nur so viel fest, daß in Dermbach 500 Verwundete liegen und daß für dieselben von hier Hülfen requirirt worden ist. Das hiesige Comité des Provinzialhülfsvereins hat heute zwei Wagen voll Verbandzeug und Erquickungen aller Art dorthin gesendet und sind aus hiesiger Stadt der Kommerzienrath Kalmeyer, mehrere darmherzige Schwesern und Diakonissen in diesem Transport gefolgt, um den Verwundeten zu Hülfen zu eilen. (Thür. Zig.)

Ämtliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

Berlin, d. 6. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist der vom österreichischen Ober-Befehlshaber als Parlamentair zur Unterhandlung über einen Waffenstillstand in das preussische Lager gesandte Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz abgewiesen worden. — Am gestrigen Tage wurden noch 2000 Gefangene eingebracht.

Die „Volkzeitung“ hat von ihrem Special-Correspondenten über die Schlacht bei Königgrätz folgende Mittheilung erhalten:

Sonntag, d. 3. Juli. Eine furchtbare Schlacht, welche schon in aller Frühe (um 5 Uhr) des heutigen Tages begonnen, ist heut geschlagen worden. Der Kampf wurde von der 7. Division der ersten Armee bei Sadowa aufgenommen, auf der Straße nach Königgrätz, welche von den Oesterreichern mit zahlreichen Geschützen auf beiden Seiten besetzt war. Die Division hielt der Uebermacht tapfer, namentlich unter großen Verlusten, lange Zeit Stand. Das Feuer der Oesterreicher soll furchtbar gewesen sein, so daß es buchstäblich Regen regnete. Der Kampf schwante lange im Centrum und auf dem rechten Flügel hin und wieder, so daß er sich manchmal vorwärts wieder näherte. Vom Kirchthum der Stadt konnte man mit Hülfe der Berge den Gange des Gefechtes folgen. Man sah von dort aus die ebernen Feuerflüsse ihre Hüfte fressen und Wälder und Dörfer sich entzünden. Die Luft dröhnte von dem Donner der Geschütze wieder und dicke Pulverdampfswolken umlagerten den Horizont. Die Oesterreicher hatten wieder furchtbare Positionen inne, gegen welche selbst Geschützfeuer Nichts fruchtete. Sobald sie aber einmal davon vertrieben waren, so sah sie unerbitlich das Schnellfeuer unserer Truppen, so daß sie die Gemüthe wegwarfen und um Herden lieten. — Erst um 2 Uhr Nachmittags aber entfernte sich der Kanonendonner und die Oesterreicher mußten weichen, als der Kronprinz sie auf ihrem rechten Flügel angriff und aus ihren festen Positionen in und bei dem hochgelegenen Dorfe Břana trieb, welches dabei in Flammen aufging. Ueber 2000 gefangene Oesterreicher wurden im Laufe des Nachmittags eingebracht, von deren Gestorte man Einzelheiten aller Art erfährt. Die Nachrichten über den Gesamterfolg sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen, nur soviel ist sicher, daß unsere Truppen es lange



in Positionen zu thun hatten, aber aus, manche Regimenter von weichen, wenn die Soldaten einzeln alle gefallen sind. Oft hielt eine Mit den Gefangenen, welche die österreichischen Sultaren-Regiments 1 Jahne hand mit sich, welche sie erbeutet Ueberfall ein ganzes Bataillon die einen breiten Graben sendend, attacke Burtschmidt, welcher sie auch hab bei Herzdorf; dieselbe Gefangenen 28. Juni zehnte sich schon diese dem alle Pferde erschossen waren, zahl Reiter davor spannte und das wärte näherte gehern im Schlosse zu an, man bereite Wichtiges vor. Um mit seinem Stabe zu den Truppen Vorposten in ihre Gefangenen, ges hinter auf den Kampflap gefolgt zurückgeschlagen worden zu sein, ob in Erfahrung bringen. Offiziere, die Schlachten von Solferino und Furchbarkeit des Kugelregens am einem österreichischen Bataillon in Preußen 3 Salven gegeben hatten. An einzelnen Stellen sollen die heute behaupten, daß man drei Tage anen. Die Oesterreicher müssen große einen Flügel allein mochte man Gen 6 verschiedenen Infanterie-Regimenter, während ich dies schreiben, nicht geben, sicher aber ist er ein J. B. et zerstört worden, ist sie ein sind fogenannte Lauben. In die verwundeten Oesterreicher. In Richtung nach Nachod sind die Todten bereits begraben, 5 bis 20 Menschen in ein Grab, das nur 3 Fuß tief gegraben; überall Blutlachen auf den Feldern, Straßen und Zimmern in der Stadt. Thüren und Fenster sind zertrümmert. In den ledernen Betten der reichen Fabrikanten und auf ihren prachtvollen Divans liegen Verwundete. Auf dem Schlachtfelde hatte sich bei Eintritt der Ruhe ein österreichischer Infanterist eingefunden, welcher die preussischen Verwundeten mit seinem Bayonnet erstach und die Todten alsdann ausplünderte. Er wurde gefangen genommen und zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Unser Militär machte indess dem betreffenden Major Vorstellungen, daß dieser Tod zu ehrenvoll sei, worauf dieser